

Zeitschrift: Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft = Annales suisses de musicologie = Annuario Svizzero di musicologia
Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Band: 20 (2000)

Artikel: Die Handschrift 457 der Universitätsbibliothek Innsbruck
Autor: Stenzl, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-835245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Handschrift 457 der Universitätsbibliothek Innsbruck

Jürg Stenzl (Salzburg)*

Im Jahre 1923 veröffentlichte Friedrich Ludwig im *Archiv für Musikwissenschaft* seine umfangreiche Studie «Die Quellen der Motetten ältesten Stils»¹. Seine stupenden Handschriftenkenntnisse erlaubten es ihm, über die «Motetten älteren Stils» hinausgehend, erstmals auch zahlreiche Quellen einer Art «einfacher» Mehrstimmigkeit in Handschriften vornehmlich des deutschen Sprachgebiets des 13. bis 16. Jahrhunderts zu beschreiben. Noch 1908 hatte er die Handschrift Engelberg 314 (CH-EN 314) aus dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts, eine der bedeutendsten dieser Handschriften, für den einzig bisher bekannten Kodex «unbestritten deutscher Provenienz, der zahlreiche mehrstimmige Stücke enthält», bezeichnet und darauf hingewiesen, dass die mehrstimmigen Stücke hier «in primitiver Weise in deutschen Neumen auf 4 und 5 Linien notiert» worden seien, «also ohne Wiedergabe mensuraler Valores»².

Im Zusammenhang mit der Aufzählung derartiger Handschriften kam Ludwig auch auf die Handschrift 457 der Universitätsbibliothek Innsbruck zu sprechen und inventarisierte deren 16 mehrstimmige Stücke erstmals in gedrängter Form.³ Zwei Jahre nach dieser bahnbrechenden Studie promovierte in Innsbruck Hans Zingerle mit einer nur 52 Blatt umfassenden und ungedruckt gebliebenen Studie über diese Handschrift.⁴ Vor Ludwig hatte jedoch bereits Johannes Wolf diese Handschrift 1913 in seinem *Handbuch der Notationskunde* in die Musikforschung eingeführt: Auf S. 163 reproduzierte er die erste Strophe des zweistimmigen Introitustropus *Flos de spina procreatur* (f. 80'–81, Nr. 13⁵) und auf S. 214 f. den zweistimmigen Vers *Constantes*

* Unter Mitarbeit von Stephanie Annies, Harald Schamberger und Christian Schleiss.

1 Ludwig, *Quellen*. – Die bibliographischen Abkürzungen der mehrfach zitierten Literatur werden in der Bibliographie (*Anhang B*) am Ende dieser Studie aufgelöst.

2 Friedrich Ludwig, «Die mehrstimmigen Werke der Handschrift Engelberg 314», in *Kirchenmusikalisches Jahrbuch* 21 (1908), 49–61, die Zitate S. 48.

3 Ludwig, *Quellen*, 302 f.

4 Zingerle. – Kollege Tilman Seebass hat mir freundlicherweise eine Kopie dieser Arbeit zur Verfügung gestellt. Nützlich ist Zingerles Dissertation durch die weitgehend zuverlässige Transkription jener Texte, die er andernorts nicht vorfinden konnte. Allerdings hat er beispielsweise die *Analecta hymnica* nur unzureichend ausgewertet und von Transkriptionen, insbesondere der zahlreichen Unica dieser Handschrift, abgesehen.

5 Ich führe hier eine Zählung ein, die alle Stücke der Handschrift umfasst.

estote des den Musikteil der Handschrift eröffnenden Responsoriums *Judea et Jerusalem* mit einer Übertragung.

1952 stellte dann Arnold Geering in seiner Habilitationsschrift die in der Zwischenzeit bekannt gewordenen Quellen zusammen und untersuchte deren Repertoire und Satztechniken;⁶ dass die Zahl der Quellen derartiger «peripherer Mehrstimmigkeit» noch ungleich grösser ist, erwiesen zwanzig Jahre später die beiden *RISM*-Bände von Kurt von Fischer und Max Lütolf⁷. Man kann davon ausgehen, dass sich auch in Zukunft noch vereinzelte weitere derartige Quellen finden werden. Von den Arbeiten insbesondere von Friedrich Ludwig, Jacques Handschin und Arnold Geering ausgehend sind in den letzten Jahrzehnten auch eine Reihe analytischer Studien und Editionen erschienen.⁸

Es hat lange Zeit gedauert, bis die Musikhistoriker in derartigen Formen einer «usuellen», vornehmlich klösterlichen Mehrstimmigkeit nicht nur Zeugnisse einer «primitiven», einer «zurückgebliebenen» und daher einer «peripheren» Mehrstimmigkeit sahen.⁹ Allerdings konzentrierte sich ihr Interesse auch weiterhin nicht auf die Untersuchung der Handschriften als je individuelle, eigenständige Einheiten; ihr Interesse galt fast ausschliesslich der in ihnen enthaltenen Mehrstimmigkeit, selbst wenn die mehrstimmigen Sätze meist nur einen geringen Teil des Inhalts dieser Handschriften ausmachen¹⁰. Es wurde, sozusagen auf tieferer Ebene, die traditionelle Musikgeschichtsschreibung, die die liturgischer Einstimmigkeit fallen lässt, sobald die Geschichte der abendländischen Mehrstimmigkeit quellenmässig greifbar wird, reproduziert: Ausgezeichnet war eine Quelle – und damit der Ort, wo und für den sie entstanden ist – durch Mehrstimmiges, selbst wenn dieses als «peripher» eingestuft wurde. Die Arbeiten, in denen Iu 457 – über Katalogisierungen hinausgehend – herangezogen worden sind, bilden da keine Ausnahme. Erst die vorbildlich kommentierte Faksimileausgabe der eingangs erwähnten Handschrift Engelberg 314 durch Wulf Arlt und Mathias Stauffacher hat 1986 mit aller wünschenswerten Deutlichkeit eine längst fällige Neuorientierung vollzogen und diese Quelle als eine kultur-

6 Geering.

7 *RISM B IV*, 3 und 4.

8 Vgl. die in der Bibliographie (Anhang b) unter Arlt, Dömling, Göllner 61 und Göllner 69 angeführten Arbeiten.

9 Erst Reinhard Strohm, *The Rise of European Music, 1380–1500*, Cambridge 1993, 321–374 hat diese Art Musik im Kapitel «Monophonic song, simple polyphony and instrumental music» in eine «Gesamtgeschichte» der Musik jener Zeit integriert.

10 Nur die von Wolfgang Dömling als Faksimile und in («Münchener») Transkription 1972 herausgegebene Handschrift GB-Lbm 27 630 (Ludwig gab ihr das Sigl «LoD») enthält fast ausschliesslich mehrstimmige Stücke. Deren Prager Herkunft hat jüngst Joseph Willmann überzeugend dargelegt, vgl. Willmann, bes. im Teil 2, Kapitel 2. II, 398–414.

geschichtliche Einheit mit einer eigenständigen Entstehungsgeschichte erschlossen und dargestellt.¹¹ Dabei ist auch sichtbar geworden, dass das in derartigen *Troparia tardiva*¹² enthaltene einstimmige Repertoire des 14. bis 16. Jahrhunderts erst teilweise durch die Hymnologie und Musikforschung erschlossen und ediert worden ist. Jede Studie, die eine derartige Quelle gründlich untersucht, wird auf bisher ganz oder fast unbekannte – und oft sehr eigenartige – spätmittelalterliche Tropen und Cantionen stossen.¹³ Die Bedeutung derartiger Cantionen für die Herausbildung des deutschen und des – utraquistischen – tschechischen Kirchenliedes ist mittlerweile erkannt worden.

Die vorliegende Studie hat zum Ziel, zunächst den Inhalt der Handschrift Iu 457 zu erschliessen und, darauf aufbauend, sie kultur- und musikgeschichtlich einzuordnen.

Die Handschrift Iu 457 stammt, wie zahlreiche andere Handschriften der Innsbrucker Universitätsbibliothek, aus der Tiroler Karthause Schnals. Sie trägt auf Blatt 1 einen entsprechenden Besitzvermerk aus dem 17. Jahrhundert («Carthusia Snals») und eine alte Schnalser Bibliothekssignatur «E 102» ist heute noch schwach auf dem Rücken der Handschrift erkennbar. Unter dieser Signatur ist sie auch, wie Zingerle erkannte, im *Verzeichnis der Bücher, welche aus dem aufgehobenen Karthäuser-Kloster zu Schnals in Tirol: anno 1783 bis inclusive 1784 in die k.k. Bibliothek nach Innsbruck übertragen worden*¹⁴, eingetragen. Deren Inhalt wird mit «*Dicta Haymonis de Sanctis, opus non integrum; accedit Cantus quidam Ecclesiasticus cum notis musicis, MS. membr. 4*» korrekt bezeichnet. Seither wird Iu 457 in der Hymnologie und Musikforschung fast ausnahmslos als aus Schnals stammend bezeichnet.

11 Arlt. – Parallel zu dieser Edition ist 1991 bei harmonia mundi auch eine CD mit ein- und mehrstimmiger Musik aus dieser Handschrift, gesungen von Dominique Vellard, Emmanuel Bonnardot, Georg Türk und dem Choralensemble der Schola Cantorum Basiliensis erschienen (Neuedition auf CD BMG 1995).

12 Haug.

13 Vorbildliche Erschliessungen haben – vor Arlt und Stauffacher – Wolfgang Irtenkauf für A-Gu 756 (Irtenkauf) und John A. Emerson für D-Mbs 716 (Emerson) vorgelegt. Leider enthalten beide Studien keine alphabetischen Register der in diesen Quellen enthaltenen Stücke. Weiter hat Marie Louise Göllner über die Handschrift D-Mbs 5539 eine ausführliche monographische Studie vorgelegt (Göllner).

14 A-Iu 915, 51'. – Dieses Bibliotheksinventar wurde ausführlich kommentiert und ediert in Walter Neuhauser, «Beiträge zur Bibliotheksgeschichte der Kartause Schnals», in *Die Kartäuser in Österreich*, Bd. I, Salzburg 1980 (*Analecta Cartusiana*, 83), 85–126, die Edition 104–118.

Ein kurzer Blick auf das im zweiten Teil der Handschrift enthaltene musikalische Repertoire mit den zahlreichen spätmittelalterlichen Tropen und Cantionen macht indes sogleich deutlich, dass der hier alleine bearbeitete zweite Teil von Iu 457 auf keinen Fall für den liturgischen Gebrauch in einer Kartause in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden sein kann. Handschriften der Kartäuser enthalten erst in ganz später Zeit derartige Gesänge oder gar Mehrstimmigkeit.¹⁵ Der beste Kenner der Innsbrucker Handschriftenbestände und Autor des entsprechenden, noch nicht abgeschlossenen Katalogs, Walter Neuhauser, hat in mehreren Studien dargelegt, dass die Klosterbibliothek der erst 1326 gegründeten Karthause Schnals eine grosse Anzahl geschenkter Handschriften besass;¹⁶ dabei seien «vor allem Beziehungen zwischen Brixen und Neustift mehrfach nachweisbar.»¹⁷ Walter Neuhauser hat 1980 Iu 457 dem bei Brixen in Südtirol gelegenen Augustinerstift Neustift zugewiesen und Rudolf Flotzinger hat diese Herkunftsbezeichnung in seine *Musikgeschichte Österreichs* übernommen.¹⁸

Da der musikalische Teil der Handschrift kein Stück enthält, das eine direkte liturgische Lokalisierung von Iu 457 erlaubt, muss versucht werden, durch die Untersuchung des Repertoires und der Konkordanzen den Entstehungsraum und eine mögliche Ordenszugehörigkeit einzugrenzen. Von einem eingehenden Vergleich mit für Neustift/Brixen gesicherten und – wenn irgend möglich – auch datierten Handschriften wäre schliesslich eine verlässliche Lokalisierung und Datierung zu erwarten.¹⁹

- 15 Eines der wenigen Beispiele, die Handschrift CH-Bu 46, hat Frank Labhardt eingehend untersucht (Labhardt). Diese Sammelhandschrift stammt bezeichnenderweise aus dem 16. Jahrhundert und entstand in einem städtischen Kontext. – Ob die Handschrift D-TRs 516, die auch Mehrstimmiges enthält, wirklich im 15. Jahrhundert für die Kartause Trier geschrieben wurde (vgl. Heinrich Hüsch in *MGG2*, Bd. 4, 1808), bedarf der Überprüfung.
- 16 Walter Neuhauser, a.a.O. (Anm. 14) und ders., «Die Bibliothek der Kartause Schnals und ihr Beitrag für ihre Umgebung», in *Der Schlern* 65 (1991), 405–419.
- 17 Schreiben von Hofrat Dr. Walter Neuhauser vom 11.1.1999 an den Autor. Ich danke Herrn Hofrat Dr. Neuhauser herzlich für seine Hilfe bei Fragen der Lokalisierung dieser Handschrift.
- 18 Walter Neuhauser, «Die Kartäuser...», a.a.O., 63f. und Anm. 42; *Musikgeschichte Österreichs*, hrsg. von Rudolf Flotzinger und Gernot Gruber, Bd. 1, 2., erweiterte Auflage, Graz 1997, 82 («aus Neustift, nicht Schnals», so bereits in der 1. Auflage von 1977).
- 19 Die mittelalterlichen lateinischen Musikhandschriften aus Neustift und Brixen sind bisher noch kaum inventarisiert und untersucht worden. Die älteste Quelle ist ein möglicherweise aus Brixen stammendes Plenarmissale des 11. Jahrhunderts dessen heutiger Standort m.W. unbekannt ist (vgl. *Le Graduel Romain. Edition critique par les moines de Solesmes*, II: *Les sources*, Solesmes 1957, 84). Zur Geschichte der Neustifter Bibliothek die

Wie bereits das erwähnte Innsbrucker Übergabeverzeichnis feststellte, besteht die 107 Pergamentblätter im Quartformat (24 x 16 cm) umfassende Handschrift Iu 457 aus zwei voneinander unabhängigen Teilen. Bei der Bindung sind sie gleich, aber ohne Textverluste beschnitten worden. Die f. 1-71' enthalten, auf dünnerem Pergament von hoher Qualität und in zweispaltigem Satz, die *Dicta Haymonis de Sanctis*.

Der Benediktiner Haimo (Hemmo) war angeblich Schüler von Alcuin und von 840 bis zu seinem Tode 853 Bischof von Halberstadt. Hrabanus widmete ihm sein enzyklopädisches *De rerum naturis*.

In der älteren Literatur galt er als Autor zahlreicher exegetischer Werke (Migne, *Patr. lat.*, Bd. 116–118). Davon stammen einige wohl von Haimo von Auxerre und weitere von anderen Autoren des 9.–12. Jahrhunderts. Bereits 812 kompilierte ein weiterer Heimo den *Liber de qualitate caelestis patriae ex sanctorum patrum opusculis excerptus* (so Franz Brunhölzl, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters*, Bd. 1, München 1975, 340f.)

Der folgende musikalische Teil der Handschrift umfasst, auf wesentlich größerem Pergament, 36 Blätter – f. 72–107' – in drei Lagen (Sextonen): I: f. 72–83'; II: f. 84–95'; III: f. 96–107'. Dabei ist bemerkenswert, dass der Übergang von der I. zur II. Lage inmitten eines Stückes (Nr. 20) erfolgt. Die Handschrift bestand, was die ersten zwei Lagen betrifft, also nicht aus zunächst voneinander unabhängigen «Libelli». Die Anlage der Seiten mit durchgehend acht roten Fünfliniensystemen ist in der ganzen Handschrift einheitlich, selbst auf jener rastrierten Seite, auf der kein Text- und Noteneintrag erfolgte (f. 86).

Die Aufzeichnungen bis f. 85' könnten von einer einzigen Hand stammen, die auch ab f. 86' die Haupthand zu bleiben scheint. Doch mit f. 86' beginnen zunächst Einträge von verschiedenen Händen: Eine Hand trug eine mehrstimmige Sequenz ein (f. 86'–88, Nr. 30), eine andere die kleinen *Improperia* (f. 90', Nr. 33) und eine weitere einige *Credo*-Melodien in Cantus-fractus-Notation (Nr. 32, 34 und 38–42, f. 90, 91', 93'–94'). Die beiden Nrn 67 und 68 am Ende der Handschrift in schwarzer Mensuralnotation stammen von einer weiteren Hand. Zwischen diesen unterschiedlichen

Beiträge von Walter Neuhauser, Martin Peintner und Franz Unterkirchner in *Beiträge zur Handschriftenkunde und mittelalterlichen Bibliotheksgeschichte. Referate der 7. Tagung österreichischer Handschriftenbearbeiter in Innsbruck/Neustift (Südtirol), Juni 1979*. Hrsg. von Walter Neuhauser, Innsbruck 1980 (*Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft*, Sonderheft 47). Auf diesen Band hat mich freundlicherweise Frau Irma Trattner vom Institut für Kunstgeschichte der Universität Salzburg hingewiesen.

Schreibern notierte offensichtlich die Haupthand eine grosse Anzahl weiterer Stücke. Gewisse charakteristische Unterschiede zwischen der ersten und zweiten Lage und den Einträgen der Haupthand in der dritten Lage könnten sowohl auf zeitlichen Abstand wie auf unterschiedliche Vorlagen zurückzuführen sein.²⁰

Unverkennbar ist Iu 457 in grossen Teilen planvoll angelegt worden; das zeigt die sowohl liturgische wie gattungsspezifische Abfolge der Gesänge. Iu 457 ist also keine «Sammelhandschrift». Auffallenderweise ist die Handschrift durchwegs nicht rubriziert; wo ausnahmsweise eine Rubrik erscheint (*Kirie* für Nr. 26, *In die Parascevere* auf f. 90'), ist sie nur im ersten Fall von der Haupthand geschrieben worden. Für Rubriken war kein Platz vorgesehen.

Am Beginn des Musikteils stehen Gesänge für das Stundengebet und die Messen des Weihnachtsfestkreises, in erster Linie die häufig in vergleichbaren Handschriften überlieferten (mehrstimmigen) Lesungen für die 1. und 2. Nocturn und tropierte Einleitungen zu derartigen Lesungen, eine tropierte Epistel und zwei Graduale-Tropen. Ergänzend dazu folgen zwei Introitustropen für Marienfeste und die Kirchweihe. Auf den f. 82–85' stehen Kyrietropen und, neben einem Responsoriumstropus, in erster Linie *Benedicamus-Domino*-Lieder.

Als Ergänzungen weiterer Hände erscheinen die bereits erwähnte zweistimmige Mariensequenz (Nr. 30), die Credo-Melodien Nr. 31, 32 und 34 und die kleinen *Improperien* der Karwoche (Nr. 33). Nach drei *Libera-me*-Tropen (Nr. 35–37) folgen die mensuralen Sanctus- und Agnus-Melodien.

Auch die Nrn 43–47 sind Gesänge für die Karwoche: Lamentationen, ein antijüdischer Tropus, eine strophische Cantio und eine lateinisch-deutsche Marienklage. Darauf folgt das umfangreichste, von der Haupthand geschriebene Corpus von 17 Strophenliedern, die Nr. 49–65. In den konkordanten Handschriften sind sie entweder als *Sanctus*-Tropen oder als Antiphonentropen (Tropen für marianische Antiphonen und das *Media vita*) oder in doppelter Verwendung, einmal als *Sanctus*-Tropen, ein andermal als Antiphonentropen nachgewiesen. Derartige Tropen und Cantionen spielen in den vergleichbaren deutschen und böhmischen Quellen des späten 14. und des 15. Jahrhunderts häufig eine gewichtige Rolle. Einige der in Iu 457 überlieferten Lieder sind – etwa gleichzeitig – in Engelberg 314 überliefert und durch die Faksimileausgabe dieser Handschrift leicht zugänglich. Fünf dieser Lieder, die Nr. 48, 52, 54, 61 und 64, sind bisher anderswo nicht nachgewiesen. Weitere Unica sind die Lectionseinleitung Nr. 4, das Strophenlied Nr. 18 und eine mehrstimmige Lesung für Märtyrerinnen (Nr. 19), der

20 Eine erste Untersuchung der Notenschriften unternahm bereits Zingerle, 33–38.

Libera-me-Tropus Nr. 37 und eine Reihe *Sanctus*- und *Agnus*-Melodien in Cantus-fractus-Notation²¹. Bisher anderswo nicht nachgewiesen sind auch die drei letzten Eintragungen Nr. 66–68. Der Anteil der Unica – ein knappes Drittel der hier enthaltenen Gesänge – erscheint in Anbetracht des Alters der Handschrift – die konkordanten Quellen sind meist jünger oder entstammen allenfalls ungefähr derselben Zeit wie Iu 457 – hoch.

Solange allerdings keine verlässliche Herkunftsbestimmung von Iu 457 möglich ist, wird es schwer fallen, die Handschrift genauer zu datieren. Die seit Friedrich Ludwig übliche Datierung «14. Jahrhundert» würde ich auf «letztes Drittel des 14. Jahrhunderts» eingrenzen und nicht ausschliessen, dass einzelne Stücke zu Beginn des 15. Jahrhunderts eingetragen worden sein könnten.²²

Inventar der Handschrift A-Iu 457

Im folgenden Inventar wird der Versuch unternommen, den Inhalt von Iu 457 detailliert und vollständig zu erschliessen.²³ Bei jenen Gesängen, die in zahlreichen anderen Handschriften überliefert sind, ist keine Vollständigkeit der Konkordanzen angestrebt worden. Weggelassen wurden, wenn sich die Konkordanzen häufen, in erster Linie Handschriften des späten 15. und des 16. Jahrhunderts²⁴. Eine ganze Anzahl Konkordanznachweise wurden aus der Sekundärliteratur übernommen und konnten angesichts der grossen Zahl der Konkordanzhandschriften nicht an den Quellen überprüft werden. Jene Handschriften, die die grösste Anzahl Konkordanzen mit Iu 457 aufweisen, sind eingesehen oder in Reproduktionen beigezogen worden.

- 21 Offensichtlich stand den Autoren der Kataloge der Ordinariumsmelodien in der Bruno Stäblein-Sammlung in Erlangen die Innsbrucker Handschrift nur teilweise (für die mehrstimmigen Stücke) zur Verfügung.
- 22 Wulf Arlt wies mich auf die Nähe des Schreibers «S 2» von CH-EN 314 zur Haupthand von Iu 457 hin. S 2 ist in EN 314 «eine der jüngsten Hände» und wird in der Einleitung zur Faksimile-Ausgabe (S. 34) «auf den Anfang des 15. Jahrhunderts» datiert. EN 314 wurde Ende der Sechzigerjahre, also wohl früher als Iu 457 begonnen, aber die Entstehungszeit von Iu 457 deckt sich ansonsten mit jener von EN 314. Allerdings dauerte die Entstehung von EN 314 «rund vierzig Jahre» (ibid., 62).
- 23 Eine erste Fassung dieses Inventärs entstand 1998 im Hinblick auf ein im Sommersemester 1999 an der Universität Salzburg durchgeführtes Seminar, in dem diese Handschrift als Beispiel eines spätmittelalterlichen Lektionar-Tropars und der in ihm überlieferten Musik im Mittelpunkt stand. Für zahlreiche Hinweise und Ergänzungen danke ich auch an dieser Stelle Wulf Arlt und Joseph Willmann in Basel herzlich.
- 24 So sind beispielsweise die späten ungarischen Quellen nur partiell angeführt worden. Für die Nr. 2, 11, 16, 24 und 63 werden die ungarischen Quellen in Szendrei angeführt.

Bei Stücken, für die ich keine Konkordanzen nachweisen kann, wurde die laufende Nummer *kursiv* gedruckt; in der Rubrik K(onkordanzen) steht «**bisher Unicum**».

Die Beschreibung folgt dem folgenden Schema und verwendet – neben den bibliographischen – die hier aufgelösten Abkürzungen:

Nr	folio	RUBRIK Incipit	liturg. Ort	Gattung
	mens	= schwarz mensural notiert; Nachtrag, spätere Hand		
		<i>N:</i> = Nachweise (zuerst immer Zingerle. - RH, RISM etc. in alphabetischer Ordnung)		
		<i>T:</i> = Textabdruck (zuerst immer Zingerle); bei Bibeltexten Identifikation		
		<i>K:</i> = Konkordanzen		
		<i>Ed:</i> = Musikeditionen		
		<i>L:</i> = Sekundärliteratur		
		+	= 2stimmig	

Die aufgeführten Konkordanzhandschriften sind am Ende dieses Aufsatzes im *Anhang A* (zusammen mit einem Handschriftenregister) und die zitierte Literatur in *Anhang B* zusammengestellt. *Anhang C* ist ein alphabetisches Verzeichnis aller Incipits. (Es wurden hier jedoch nur die Incipits der jeweils ersten Strophe aufgenommen; das kann, wenn die Strophenfolge in den verschiedenen Handschriften abweicht, gelegentlich zu Identifizierungsproblemen führen.)

Nr folio	Ruprik Incipit	liturg. Ort	Gattung
1 72	[IN VIGILIA NATIVITATE DOMINI. IN I. VESPERIS] +Iudea et Iherusalem V +Constantes estotes +Gloria patri	nat.dom.	R
	<p>N: Zingerle, 4. - Arlt, 99; Geering, 10; IC 21000; Ludwig, <i>Quellen</i>, 303; RISM B IV 2, 334, Nr. 1; T: <i>Antiphonale Monasticum</i>, 1183f.; CAO Nr. 7040; K: CH-EN 314, 179'; GB-Lbm 27630, 38 (in beiden Hss. nur der V) Ed: Dömling, 38 L: Göllner 61, 42f., 135-137, 150; ders., «Tradition and Innovation in Early Polyphony», in <i>Le polifonie primitiva</i> [...], Roma 1989, 181-188 (mit Faks. von f. 72 = S. 188)</p>		
2 72-72'	[IN VIGILIA NATIVITATE DOMINI. IN I. VESPERIS] +Procedentem sponsum de thalamo [+] Quem progressum divina [+] Prophetavit scriba [+] Stricta ligat [+] Ergo benedicamus	nat.dom.	BD trp
	<p>N: Zingerle, 4. - Arlt, 94, 99; Geering, 10; IC 14773; Irtenkauf, 125; Ludwig, <i>Quellen</i>, 303; RH 15522; RISM B IV 2, 334, Nr. 2; T: Zingerle, 4. - GLG II, 1, Nr. 156, 172; Plocek Nr. 11, 81-85. K: A-GÖ 307, 3'; A-Gu 756, 218'; A-Rei, 99; CH-Bu 46, 25; CH-EN 314, 127, 180' (Strophenfolge: 1-3-2-4-5); CS-Pnm XIII E 8 (unvollstg.); CS-Pnm XVI A 18; CS-Pu V H 11, 54'-55; CS-Pu VI G 10a, 160-160'; CS-Pu VII G 16, 170'-172; D-BaB, 2'; D-B-T 190, 32; D-ETw 44, 48; D-Gu 220, 1; D-Heid, 3'; D-Lk, Einband; D-MüO [im RISM nicht erwähnt]; D-Mbs 5023, 24; D-Mbs 5511, 60; D-Mbs 6419, 109' (dreistg.); D-Mu 156, 250; H-Bn 243, 22; I-Rvat, 69'; Yu-Zn 10, 178; Ed: Celestini, 17 und 28f. (11 Quellen simultan); Handschin, Beil. 6 (nach CH-EN 314) L: Celestini, 16-18, 23f.; Irtenkauf, 125; Labhardt, 239 (mit Lit.)</p>		

3 72'

*Cum gaudio concurrite Dic iacet in presepio
Ergo laus angelica ~ lector inape jube bened-
icere*

Lect Einl

N: Zingerle, 4f.

T: AH 1, Nr. 16, 58 (die abweichende 3. Str. bei Zingerle, 5); weitere Text-Ed. werden in Hohenfurt, 31 genannt.

K: VB 42, 154' (mensural notiert)

In Hohenfurt, 31 werden die folgenden Quellen angeführt: Breslau, UB, Q 466 (um 1420); CS-Pnm II C 7 (Mitte 15. Jh.); Prag, Staatsarchiv, 376 (Mitte 15. Jh.); Trebon (Wittingau), Staatsarchiv A 4 (2. H. 15. Jh. [1459]); die AH 1 nennen ein hussitisches Kanzional von Jistebnez [= CS-Pnm II C 7]

4 72'

*O dos novum Assistentes socii O gloriose domine
~ jube benedicere*

Lect Einl

N: Zingerle, 5

T: Zingerle, 5

K: **bisher Unicum**

5 72'

Nascitur de virgine Cernitur a Moyse Ergo lector

Lect Einl

N: Zingerle, 5. - IC 11570; RH 11859

T: Zingerle, 5. - AH 2, Nr. 31, 163 [2. und 3. Str. abweichend]

K: CS-UO, Bezirksarchiv, A3 [gem.MGG2, Bd. 2, 391f.]

Ed: z.T. in MGG2, Bd. 2, 391/2

6 73-73' [IN NATIVITATE DOMINI. IN I. NOCTURNO]

*+Jube domine nos tuis benedictionibus +Primo nat dom. Lect
tempore alleviata +Et novissime agravata Lec 1
+Populus gencium +Habitantibus in
regione +Hec dicit dominus*

N: Zingerle, 6. - Celestini, 24; Ludwig, *Quellen*, 303; Geering, 10, 31; RISM B IV 2, 334, Nr. 3

T: Jes. 9, 1-2

K: A-GÖ 307, 1-1'; A-Rei, 255

CS-Ph 66, 1 (fragm.); CS-Pu V H 11, 55-55'

Ed: Göllner 69, I, 31f.

L: Göllner 69, II, 33 (Faks. XXIII = f. 73)

PS: Die Hs. CS-Pnm XIII E 8, 131-132 und D-Gu 220, 1-1' enthalten musikalisch abweichende Versionen.

7 73'-74' [IN NATIVITATE DOMINI. IN I. NOCTURNO]

+Jube domine benedicere +Consolamini **nat dom.** Lect
 +Loquimini ad cor +Vox dicentis +Quid clama- Lec 2
 bo +Hec dicit Dominus

N: Zingerle, 6. - Ludwig, *Quellen*, 303;
 Geering, 10, 31; RISM B IV 2, 334, Nr. 4
T: Jes. 40, 1-2a, 6a; Celestini, 24
K: A-GÖ 307, 1'-2'; A-Rei, 158;
 CS-Ph 66, 1'; CS-Pu V H 11, 55'-56'
Ed: Göllner 69, I, 57f.
L: Cerny, II; Göllner 69, II, 45f.;
 Schneider, 2. Tl., 37, Nr. 182 (z.T.)

8 74'-75' [IN NATIVITATE DOMINI. IN I. NOCTURNO]

+Jube domine nos tuis benedictionibus **nat dom.** Lect
 +Consurge consurge +Quia non +Quia hec Lec 3
 dicit

N: Zingerle, 6. - Celestini, 24; Geering, 11;
 Ludwig, *Quellen*, 303; RISM B IV 2, 334, Nr. 5
T: Jes. 52, 1; Celestini, 26f.
K: A-GÖ 307, 2'-3'; A-Gu 29, 194-196';
 A-Rei, 160
 CS-Ph 66, 1'; CS-Pnm XIII E 8, 132-132'; CS-Pu
 V H 11, 56'-57'
 D-Bds 40580, 43'-45; D-Mbs 5511, 63'-64;
 I-MM 28
Ed: Göllner 69, I, 90-98 (nach A-Gu 29, CS-Pu
 V H 11, D-Mbs 5511 und I-MM 28)
L: Göllner 69, II, 56-64

9 75-76' [IN NATIVITATE DOMINI. IN II. NOCTURNO]

+Jube domine hanc sacram +Maria candens lyli- **nat dom.** trp
 um +Qui natus es de virgine +Salvator noster Lec 1 Lect
 In deitate trinitas Gaude gaude Jherusalem
 +Nulla disparitas +Neque enim In terra nasci
 voluit Per Evam quod +Homo salvabitur +Que
 consumpto Hec dies est leticie Si Jhesum
 Christum queritis +Tu autem domine

N: Zingerle, 6-8. - Celestini, 21; Geering, 11, 31;
 Ludwig, *Quellen*, 303; RISM B IV 2, 334, Nr. 6;
T: Zingerle, 6-8. - Celestini, 21; Göllner 69, I, 321f.
K: A-Rei, 155
Ed: Göllner 69, I, 114-117 (nach A-Iu 457)
L: Celestini, 21f.; Göllner 69, II, 64-66;
 Schneider, 2. Tl., 37, Nr. 137f.;

- 10 76'-77' [IN NATIVITATE DOMINI. IN II. NOCTURNO]
 +*Jube domine lectionis nove* +*In principio erat* **nat dom.** Lect
verbum mit trop. Schlussformel. *Sacerdos dicat* Lec 2
 «*et reliquia*» et *legat usque «Tu»* +*Tu autem do-*
mine
- N:* Zingerle, 8. - Geering, 11, 31; RISM B IV 2, 334, Nr. 7
T: Joh, 1, 1-3. - Göllner 69, I, 321f.
K: bisher **Unicum**
Ed: (vgl. Göllner 69, I, 128f.); Schneider, 2. Teil, 37, Nr. 139
L: Göllner 69, II, 74-77
- 11 77'-79' [IN NATIVITATE DOMINI. AD PRIMAM MISSAM]
Laudem deo dicam *Leccio Ysaye Prophete* **nat dom.** trp
 +*In semper o pie* +*Nostre in laudem* Epist
 +*Rex regum domine*
- N:* Zingerle, 8. - Geering, 11; Irtenkauf, 118; Ludwig, *Quellen*, 303; RH 10281; RISM B IV 2, 334, Nr. 8
T: AH 49, Nr. 383, S. 169-173; Gesamttext Göllner 69, I, 330f.
K: A-Gu 756, 183'; D-Mu 156, 222'; die AH nennen weitere Quellen aus Admont und Prag.
Ed: Göllner 69, I, 148-151
L: Göllner 69, I, 84-87 (mit Lit. zur 1stg Fsg); Szendrei
- 12 79'-80' [IN NATIVITATE DOMINI. AD TERTIAM MISSAM]
 +*Viderunt omnes* [trp] *Vidit rex omnipotes* **nat dom.** Grad
 +*Notum fecit* 3. Messe Trp
 [OrgTrp]
- N:* Zingerle, 8f. - Geering, 11; Gennrich, Nr. 1; Ludwig, *Quellen*, 303; RISM B IV 2, 334, Nr. 9
T: Ps. 97, 3 und 2
K: laut Cerny, 114 nur Text in CS-OLu 719
Ed: Wolfh I, 163 (z.T.), Schneider, 2. Teil, 38f., Nr. 140f. (z.T.)

13 80'-81' [IN FESTIS BMV. AD MISSAM]

+*Flos de spina procreatur Gaudeamus.*
 +*Porta clausa per ransitur V Eructavit*
 +*Rore tellus irrigatur Gloria. +Chorus*
noster iocundetur Gaudeamus.

BMV Intr
 Gaudeamus Trp
 [omnes in
 domino]

N: Zingerle, - Anderson, H29; Haug, 193f.;
 Irtenkauf, 117; Ludwig, *Quellen*, 303, 24f.;
 RH 6405; RISM B IV 2, 334, Nr. 10;
T: AH 20, Nr. 155, 122 [nur 1. Str. Flos de
 spina] und AH 49, Nr. 67, S. 46; Mone II, 38;
 Morel, 132

K: A-Gu 756, 179;
 CH-EN 102, 13 (nur Tt.);
 D-Mbs 716, 149';
 GB-Lbm 27630, 2'-4;

Musikalisch abweichend in den Notre-Dame-Hss.
 CH-SGs 383, 138; CH-So, B; D-W1, 161;
 E-Hu, 134; E-Ma, 74'; I-F, 304'

Ed: Anderson 3, 174-178 (Text mit engl. Übers.
 S. XXXIII, Krit. Bericht S. 226-228 [nach den
 Notre-Dame-Hss. und CH-EN 102]); Dömling, 3f.
 (nach GB-Lbm 27630); Irtenkauf, 130 (1stg nach
 A-Iu 457); Schneider, 2. Teil, Nr. 143, 151 (z.T.,
 nach A-Iu 457); Wolf, I, 163 (1. Str.)

L: Göllner 61, 46f.; Haug, 193f. (Faks. von
 A-Iu 457, f. 80'-81); Irtenkauf, 130-132;

14 81'-82 [IN DEDICATIONE ECCLESIE. AD MISSAM]

+*Salva, Criste, te querentes Terribilis. +Corde*
pio Quam dil[ecta]. +Unus trinus Gloria.
 +*Ergo dominum*

ded. eccl. Intr
 Trp

N: Zingerle, 9f. - Geering, 11, 28;
 Ludwig, *Quellen*, 303; RISM B IV 2, 334, Nr. 11

T: Zingerle, 9

K: GB-Lbm 27630, 4'-5 und 19'

Ed: Dömling, 4f., 20 (nach GB-Lbm 27630)

15 82-82'

+*Kirie fons bonitatis* +*Christe unice dei patris*
+*Kyrie ignis*

trp
Kyr

N: Zingerle, 10. - Arlt, 90; Geering, 11, 24; IC 10044; Ludwig, *Quellen*, 303; Meln, 48, Nr. 95; RH 6429; RISM B IV 2, 334, Nr. 12
T: AH 47, Nr. 5, 53: 1a, 2a, 3c; GLG Nr. 10, 13f.: Str. 1a, 2c, 3c.
K: (hier nur die mehrstimmigen Quellen)
A-Gu 9, 167 und Gu 10, 178; A-Gu 756, 181; CH-Bero, 58'; CH-EN 314, 94-97 (unvollstg notiert);
D-Bds 40580, 24; D-Mbs 11764, 247'; D-Mbs 23286, 4; D-SSst;
GB-Lbm 27630, 33-34;
NL-Hb 21, 21;
Ed: Dömling, 21f. (nach GB-Lbm 27630);
Federhofer in *AMl* 20 (1948), 24 (Teil-Faks. von A-Gu 9); Federhofer in *SMZ* 88 (1948), 417 (3. Str. nach A-Gu 9); Schneider, 2. Teil, 46-50, Nr. 161-166 (nach dens. Qu. und D-SSst); Sigl, Anh., 13-15 (nach D-Mbs 11764); Wolf, Fs. 228f. (nach A-Iu 457, D-Bds 4058, D-Mbs 11764);
L: Dömling, 71 (mit weiterer Lit.)

16 82'

Kirie sacerdos summe Christum hodie in altari
Kyrie qui tibi [o.Nt., d.h. zur Musik von Nr. 15,
der dieselbe Melodie zugrunde liegt]

trp
Kyrie

N: Zingerle, 10 - Irtenkauf, 118; Meln, 48, Nr. 95; RH 40566
T: AH 47, Nr. 101, 161: 1a, 2a, 3a; GLG, Nr. 17, 21f.
K: A-Gu 756, 182.
Meln, 48 mit diesem Text in 5 N-, O-, S-deutschen, 1 böhmischen, 1 N-italienischen und 2 zisterziensischen Hss. aus dem 13. und 15.-16. Jh. [ohne A-Gu 756], alle 1stg; weitere Quellen in GLG
L: Rassegna Gregoriana 2 (1903), 297ff.

17 82'-83

+*Kirie magne deus potentie* +*Christe genite culpas ade*
 +*Kyrie cuius natus Emanuel*

trp
 Kyr

N: Zingerle, 10. - Arlt, 90; Geering, 11, 24; IC 10045; Körndle, 86-91; Irtenkauf, 118; Ludwig, *Quellen*, 303; Meln, 101, Nr. 78; RH 10933; RISM B IV 2, 334, Nr. 13; Spanke, 53
T: AH 47, Nr. 99, S. 158, Str. 1a, 2a, 3a
K: (nur mehrstimmige Quellen)
 A-Gu 9, 167'; A-Gu 756, 181; A-Wn 3617, 10'; CH-EN 314, 93-93'; CH-Fm 4, 146; CS-VB 42, 53-53' (2. und 3. Vers abweichend); D-B-T 190, 66; D-KA 1, 145; D-Mu 156, 255-255'; D-Mbs 9508, 279; D-Mbs 23286, 5; GB-Lbm 27630, 32; PL-WRk 411, 139'.

In den folgenden Quellen 2stg ohne Trp.:

A-Ssp 20, 274;
 CH-Bu 46, 130 (3stg); CH-Fco 3, 321;
 D-BAs 41, 158; D-Bds 40580, 27; D-DS 876, 8;
 D-ETw 44, 38; D-FRu 1133, S. 381; D-GOLb I 65, 254'; D-KA, 37'; D-Mbs 5539, 39';
 I-CF 56, 218; I-CF 58, 230; I-CF 79, 132';
 I-Vnm 125, 45';
 NL-Uu 406, 141'

Ed: Dömling, 21 (nach GB-Lbm 27630); Feldmann, Schlesien, 109 (nach PL-WRk 411); Göllner, 132 und 139 (nach D-Mbs 5539); Handschin, Beil 1 (nach CH-EN 314); Körndle, 87 (nach D-GOLb I 65); Wolf, Fs., 231 (nach D-Bds 40580, Str. 1a und 2a)

L: Dömling, 71 (dort weitere Lit.); Martin Keeser, *Die Mehrstimmigkeit im 'Moosburger Graduale'* (München, Universitätsbibl. cod. mus. 2° 156), Magisterarbeit Univ. München 1985, 84-112 (Ms.; mir nicht zugänglich); Körndle, 86-91

18 83

Pater misit filium Demones obstruerunt Fratres
benedicite Ad honorem nominis Regi nostro
psallentes ~ gloria in excelsis.[5 Str.]

Gloria-
 Trp (?)

N: Zingerle, 10
T: Zingerle, 10
K: bisher **Unicum**

19 83-83' [AD MISSAM. PRO VIRGINE ET MARTYRE]

+*Lectio libri sapientie. +Confitebor tibi,
domine rex*

Virg Mart. Lect

N: Zingerle, 10. - Geering, 11, 31;
Ludwig, *Quellen*, 303; RISM B IV 2, 335, Nr. 14
T: Eccl. Jesus Sir. 51, 1
K: **bisher Unicum**
Ed: Göllner 69, I, 170
L: Göllner 69, II, 97f.

20 83'-84 [IN RESURRECTIONE DOMINI]

+*Chorus nove Iherusalem nova resultat leticia
+Hec est dies glorie*

BD
Trp

N: Zingerle, 11. - Geering, 11, 26;
Ludwig, *Quellen*, 303; RISM B IV 2, 225, Nr. 15
T: Zingerle, 11
K: D-Mu 156, 248'-249';
GB-Lbm 27630, 18-19
Ed: Dömling, 19 (nach GB-Lbm 27630)
L: Dömling, 71; Göllner 61, 26, 47f.

PS: Mit f. 84 beginnt die 2. Lage des Musik-
Teils von A-Iu 457 inmitten dieses Liedes.

21 84 [IN NATIVITATE DOMINI]

*Evangelizo gaudium R Gaudeamus hodie cancio
leticie. Emanuel vocabitur
In excelsis gloria Egens in regno nascitur Pastores
ergo dicite Martyres pro domino*

Resp.-
Trp

N: Zingerle, 11. - Anderson, L 110; RH 5583;
T: Zingerle, 11 (mit einer in den AH fehlenden
Strophe). - AH 1, Nr. 23, S. 65; AH 20, Nr. 176,
S. 134
K: CS-Pu X E 2 (nur Tt.);
D-Mu 156, 243
Ed: AH 20, 252

PS: *In excelsis gloria* beginnt in A-Iu 457
mit einem Grossbuchstaben wie ein
selbständiges Stück.

- 22 84 [IN NATIVITATE DOMINI]
Nunc angelorum gloria Hec ergo cum gaudio
Acta sacro mysterio
Pastores palam dicite Per magnum nomen domini
Hec ergo cum gaudio, ut supra
- N: Zingerle, 11. - Anderson, L151; Irtenkauf, 123;
 RH 12454=12455;
 T: AH 1, Nr. 37, 76; Daniel I, 328; Wackernagel I, 209;
 K: A-Gu 756, 205; Böhm. Quellen laut AH und
 Anderson: CS-Pnm, o.S., «Gradual von Jistebnicz,
 Anfang 15. Jh.; CS-Pu VI B 24; CS-Pu X E 2 und
 Kantional von Jistebnicz [= CS-Pnm II C 7]
 Ed.: AH 1, S. 191 (nach dem Kantional von Jistebnicz;
 Quarte tiefer als in A-Iu 457)
 L: Blume, Rep.Rep., 239f.

- 23 84' [DE S. DOROTHEA]
Par contentu rogito Tulisti memoriam Fore mater
pauperum
- N: Zingerle, 12. - RH 31 476
 T: AH 21, Nr. 99, S. 68
 K: **bisher Unicum**;
 AH nur «Cod. Oenipontan. (ol. Carthusia in
 Schnalz) saec. XIV» (= A-Iu 457); es handelt sich
 um den einzigen Text, für welchen die AH A-Iu
 457 als Quelle verwendet haben.
 PS: S. Dorothea weist auf Augustiner
 Chorherren.

- 24 84' [DE SANCTO NICHOLAI]
Nicolai sollemnia sua prece familia Gaude, gaude
Iste puer amabilis Quarta et sexta feria Cantemus
hymnum glorie Uniterno sempiterno ~ benedicamus
domino [nur erste Str. notiert]
- N: Zingerle, 12. - Irtenkauf, 125
 T: Zingerle, 12. - Irtenkauf, 125 (mit abweichender
 3. Str.)
 K: A-Gu 756, 220
- BD
Trp

25 84'-85 [DE BEATA MARIA]

Benedicamus devotis mentibus domino O Sancta Maria

BD
Trp

N: Zingerle, 12. - Stenzl, 152, 215

T: Zingerle, 12. - GLG, Nr. 164, 177 (adaptiert auf S. Stephan); Plocek, 88

K: CH-GStB 2038, 66-66';

CS-Pnm XVI A 18, 78' (frag.); CS-Pu VI G 10b, 173'-174; CS-Pu VII G 16; weitere CS-Quellen - alle in einer Stephanus-Adaptierung - bei Plocek

+D-B-T 190, 30'-31;

+E-Hu, 22'-23;

+GB-OxfB, 85'-86;

I-AO 17, 67'-68; +(3stg) I-VEcap 690, 51'-52.

Weitere mehrstg. Fassungen als untropiertes *Benedicamus domino* bei Arlt (cf. L).

Ed: Anglès, Anderson 3 (beide nach Hu);

Arlt, 29-32 (nach CH-GSt, D-B-T, GB-OxB, I-Ecap und untrop. Fassungen); Stenzl, 296 (nach CH-GStB)

L: Wulf Arlt, «Benedicamus devotis mentibus - Eia pueri iubilo», in *Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft* N.F. 3 (1983), 21-39; Plocek I, 88f.; Plocek II, Nr. 13, 18f.

26 85

KIRIE

*Cum iubilo iubilemus In hac die Cum cantico
Criste deus homo Criste nos defende Criste natus
ex Maria Kyrie preces audi Kyrie nos tuere
Kyrie peccantes salva*

Kyrie
Trp

N: Zingerle, 12. - RH 3649; Irtenkauf, 118;

Meln, 113, Nr. 171; Spanke, 55

T: AH 47, Nr. 100, S. 160

K: A-Gu 756, 182'-183. - Melnicki verzeichnet nur 3 Belege der Melodie Nr. 171 mit diesem Trp:

Zist. (M 38, D-Mbs 7919 aus Kaisheim, 13. Jh.), ein dt. Kyriale (D 90 in Udine, 15. Jh.) und ein böhmisches Messkanzional des 16. Jh. (O 36).

Die AH nennen Regensburg (D-Mbs 5539, 102'-103) sowie Prager und böhmische Quellen.

Ed: Kyrie-Mel = Vat IX

27 85'

*Pangamus melos glorie Qui natus est de virgine
Nos emundans Nunc flamen Cujus nos Conjugat nos
O angelorum Et ora tuum Gaudete cum Sit benedicta*

BD
Trp

N: Zingerle, 12

T: AH 1, Nr. 174, S. 162; GLG, Nr. 196, 200f.

K: CS-Pu V H 11, 35'

Ed: AH 1, 196f., Nr. XX (nach CS-Pu V H 11)

28 85'

*Ve quod meruit proca Psallat cetus noster
Cedit vatum propter natum Expurgetur vetus fex
Rora commutantur nix Est audita pia vox
Fulget stella pacis lux*

BD
Trp

N: Zingerle, 12f.
T: Zingerle, 12f.
K: bisher Unicum

29 85'

Pater ingenite Mariam elegisti

(?)

N: Zingerle, 13
T: Zingerle, 13
K: bisher Unicum

86

leere Liniensysteme

PS: Von hier an bis zum Ende dieser zweiten
Lage auf f. 95' wechselnde Hände,
aber ohne die «Hauptband».

30 86'-88 [DE BEATA MARIA]

+*Salve, proles Davidis, salve virgo*

Seq

N: Zingerle, 13. - Geering, 11, 29; RH 18 133;
RISM B IV 2, 335, Nr. 16
T: AH 54, Nr. 224, 356 (Strophenfolge in
A-Iu 457: 1, 3, 2, 4-7, 9, 11, 10, 8, 13, 14,
wodurch diese Sequenz hier «aparallel» ist).
K: AH führen einstimmige Quellen u.a. aus Otto-
beuren (D-Mbs clm 27 130), St. Florian, Seckau,
Admont, Innichen (A-Iu 277) und Oxford, Misc.
lit. 341), Weingarten, Klosterneuburg, St. Lambrecht,
Erfurt und CH-SGs 546 an, aber keine aus Böh-
men. Laut AH wahrscheinlich aus St. Florian und
Ende des 11. Jh. entstanden.
Ed: Schneider, 2. Teil, 39, Nr. 142, 142a (z.T.)

31 88'

[CREDO]

Patrem omnipotentem

Credo

N: Zingerle, 13. - Miazga, 71, Nr. 241
K: CS-Pu I E 12, 86' (nach Miazga unvollstg.)

- 32 90 [CREDO]
mens Patrem omnipotentem ~ passus et sepultus est Credo
- N: Zingerle, 13. - Miazga, 99, Nr. 450+10
 K: Miazga: 18 Belege, 14.-17. Jh., u.a.
 CH-EN 1, 393; CH-SGs 546, 26;
 D-Mbs 9508, 286'; Iu 457 ältester Beleg. Dazu
 in PL-WRk 58, 210-212 (3. Melodie)
 L: Schmitz, 392f.
- 33 90' IN DIE PARASCEVERE
Ego propter te flagellavi [und alle neun
Ego-Anrufungen mit melodisch reicher
Ps.-Formel] Sequitur Popule meus. **Feria VI in** «kleine»
Passione Impro-
dni peria
- N: Zingerle, 13
 T: *Officium Majoris Hebdomadae*, Regensburg
 1936, 332-334
- 34 91' [CREDO]
mens Patrem omnipotentem Credo
- N: Zingerle, 13. - Miazga, 57, Nr. 113+23
 K: Miazga, 56-58: 65 Belege aus dem 14.-
 18. Jh.; aus dem 14. Jh. nur Rom, Angelica
 1424, 110'. U.a. in CH-SGs 546, 20';
 D-Mbs 9508, 284'
 L: Miazga, 335
 PS: Notiert als Palimpsest über das Credo
 IV der Vaticana (Credo «cardinalis»),
 Miazga Nr. 279, 1-102
- 35 92'-93 [VERSUS SUPER LIBERA ME DOMINE]
[D]um venerit filius O felix vox felix promissio
O proh dolor quanta tristitia In die illa. Libera
 me
 Trp
- N: Zingerle, 14. - Hofmann, Nr. 169; RH 32 234
 T: AH 49, Nr. 781a, 383 [nur *O felix*, *O proh*]
 K: CH-SGs 546, 321-321'; CS-Pu I E 12, 34'-35
 L: Hofmann, Bd. 2, 34

- 36 93 [VERSUS SUPER LIBERA ME DOMINE]
*Factus [=Fletus] et stridor dentium inter turmas
gentium Terra tremet mare fremet Sol nigrescit
dolor crescit Terre superficies ardebit Rubra veste
spuma teste* Libera
me
Trp
- N: Zingerle, 14.- Hofmann, Nr. 230; IC 6625;
RH 6365; Spanke, 56
T: Zingerle, 14f. - AH 49, Nr. 789, 380
K: A-Gu 29, 356-358; A-Wn 3610 (ex Lambach CXIII),
173' (fragm.);
CS-Pmn XII F 14, 171'-173; CS-Pu I E 12, 54-54';
CS-Pu V H 11, 54-54';
D-Mbs 4612, 47 (kürzere Fsg, nur Text); D-Mbs 5539,
149-149' (NT 15. Jh.);
weitere Quellen in den AH
Ed: AH 49, 381f. (nach CS-Pu V H 11)
L: Hofmann, Bd. 1, 6, 10 (Anm. 68); Bd. 2, 47
- 37 93-93' [VERSUS SUPER LIBERA ME DOMINE]
*Cum celum mutatur et terra movetur
O quam felix anima quam levat iusticia
In die illa.* Libera
me
Trp
- N: Zingerle, 15
T: Zingerle, 15
K: **bisher Unicum**
- 38 93'
mens Sanctus Benedictus Osanna Sanctus
- N: Zingerle, 15. - Nicht bei Thannabaur
K: **bisher Unicum**
- 39 93'-94
mens Agnus dei Agnus
- N: Zingerle, 15. - Nicht bei Schildbach
K: **bisher Unicum**
PS: Nr. 38 und 39 sind melodisch und
rhythmisch identisch.
- 40 94
mens [S]anctus Benedictus Osanna Sanctus
- N: Nicht bei Thannabaur
K: **bisher Unicum**

- 41 94-94'
mens *Agnus dei* Agnus
N: Nicht bei Schildbach
K: **bisher Unicum**
PS: Nr. 40 und 41 sind melodisch und rhythmisch identisch.
- 42 94'
mens *Sanctus* mit unterlegtem *Agnus dei* Sanctus
Agnus
N: Nicht bei Thannabaur und Schildbach
K: **bisher Unicum**
- 43 95-95'
Alleph. Candidiores nazarei Heth. Denigrata est Lamena-
Theth. Melius fuit tionones
Jherusalem, Jherusalem convertere 4, 7-9
PS: Mit f. 95' endet die zweite Lage.
- 44 96-96' [FERIA V IN CENA. AD MATUTINUM. IN I NOCTURNO]
[E]t factum est postquam Lamena-
Alleph. Quomodo sedet sola Beth. Plorans ploravit tionones
Deleth. Migravit Iuda 1, 1-3
Jherusalem Jherusalem
96'-97 *Alleph. Dixerunt impii Iudei Zay. Venite percuciamus eum* Jer. 18, 18-20
lingua Lameth. Mun quid redditur pro bono malum [sic!]
Jherusalem Jherusalem
97-97' *Lameth. O vos omnes Mem. De excelso misit* 1, 12-13
Jherusalem Jherusalem
[FERIA VI IN PARASACEVERE. AD MATUTINUM. IN I NOCTURNO]
98 *Alleph. Vie Sion lugent Beth. Facti sunt hostes* 1, 4-5
Jherusalem Jherusalem
98'-99 *Zay. Expandit Syon Zadech. Justus dominus* 1, 17-19
Deleth. Vocavi amicos
Jherusalem Jherusalem
99-99' *Alleph. Ego vir videns Beth. Me minavit* 3, 1-4
Caph. Tantum ergo in me Delech. Vetustatem fecit
Jherusalem Jherusalem
[SABBATO SANCTO. AD MATUTINUM. IN I NOCTURNO]
99'-100 *Nun. Prophete tui Zay. Plauserunt manibus suis* 2, 14-16
Coph. Aperuerunt super me
Jherusalem Jherusalem
100-100' *Ayn. Propter peccata Recredite polluti* 4, 13, 15, 18
Lubricaverunt vestigia
Jherusalem Jherusalem

100-101 *Zay. Vigilavit iugum Abstulit omnes* 1, 14-16
Idcirco ego plorans
Jherusalem Jherusalem

K: Alle in CS-Pu V H 11:
 Feria V, 1. Lectio: 20-20' und 65-65';
 2. Lectio: 23'-24 und 64'-65';
 Feria VI, 1. Lectio: 20'-21';
 2. Lectio: 68'-69 (2. und 3. Vers ausgetauscht);
 3. Lectio: 21-21' und (nicht textl.) 64-64';
 Sabbato, 1. Lectio: 22'-23'.
L: (alte) MGG 8, 134

45 101' [INFRA HEBDOMADAM PASSIONIS] Trp (?)
O de Juda benedicte leo Sed tu. O Sophia veritas Sed.
O Maria genitrix et virgo Ergo. O Nazarene regum rex
Ergo. O Juda maledicte Ergo.

N: Zingerle, 19. - Schmitz, 409
T: Zingerle, 19. - GLG, Nr. 139, 156f.
K: CS-Pu V H 11, 29; CS-VB 42, 172 (NT, ohne Notation)
 PL-WRk 58, 228' (wie in CS-VB 42 zusammen mit der folgenden Nr. 46 *Alpha et O*)
PS: Das Initium *Sed tu.* ist nach GLG, 156 zu ergänzen *Sed tu, bone Iesu Christe, nostri miserere*, wie es in CS-Pu V H 11 notiert erscheint; das Incipit *Ergo* beginnt mit C D tongleich wie *Sed tu*; dieser Text steht nicht in den konkordanten Hss.

46 101' [INFRA HEBDOMADAM PASSIONIS]
Alpha et O tu finis Stella matutina ergo
Sol luciter mundi patris

N: Zingerle, 19. - Schmitz, 409
T: Zingerle, 19. - GLG, Nr. 139, 156-158; Irtenkauf, 123
K: A-Gu 756, 206-206'.
 nur *Stella matutina*: D-Mbs 716, 168
 CS-VB 42, 172 (Nachtrag, ohne Notation);
 PL-WRk 58, 228' (2 versch. Versionen)
L: Irtenkauf, 127f.; GLG, 157f., Anm.

47 102 [MATUTINAE TENEBRARUM /»FINSTERMETTE«:
PLANCTUS MARIAE]

[I] *O filii ecclesie O liben kint der cristenheit*

[II] *O dolor ineffabilis O wi ein yemerclicher slag*

[III] *O quantus luctus virginis O sunder wi pisttu
verstaint*

[IV] *O homo per te agitur O mensch das daz durch
die sunde dein*

[VI] *O vos judei perfidi O ungetrewe judischait*

[V] *O juda ductor sceleris O Judas ungetrewer man
Nu sich heut an des chreuczes ast*

Marien-
klage/
Leich

Notiert sind nur die erste lat. und der Beginn der
ersten deutschen Str. (mit ders. Melodie)

N: Zingerle, 19. - RH 12986; Schuler Nr. 212, 213,
130; Schmitz, 401, 412

T: Zingerle, 20-22. - AH 1, 78-81 [Str.] I-IV,
VI, V lat./dt. (andere Übersetzung) mit einge-
schobenen deutschen Übersetzungen; Wackernagel
II, Nr. 524, Str. a-e dt. und lat. (= oben Str. I-IV
und V, mit z.T. abweichenden Übersetzungen);
nur der dt. Text (in abweichender Übersetzung)
Schmitz/Ranke, 420f. (nach PL-WRk 58)

K: CS-Pu VII C 10, 56'-69;

D-Zr 119, 151';

PL-WRk 58, 247'; PL-WRu 233, 174-174'

I lat.: Erlauer Marienklage VI, 20'

I dt.: Alsfelder Marienklage, 62'; Erlauer Marien-
klage VI, 20'; Trierer Marienklage, S. 1

II dt. hat mit Schuler Nr. 111 nur den ersten
Vers gemeinsam.

III lat. hat mit Schuler Nr. 418 nur das Incipit
gemeinsam.

V dt.: Erlauer Marienklage VI, 23 (nur die erste
Hälfte der Str. und in anderer Übersetzung)

L: Johannes Janota, *Studien zu Funktion und
Typus des deutschen geistlichen Liedes im
Mittelalter*, München 1968 (*Münchner Texte
und Untersuchungen zur deutschen Literatur
des Mittelalters*, 23), 141, 165f.; Schmitz, 401
und 418-421 (F. Ranke)

48 102'

*Hodie. Hec virga yesse Hodie. Hodie
salutis via Hodie. Hodie die summa
ierarchia Hodie.*

[Sanct-
oder
Ant-Trp]

N: Zingerle, 22. - Bei Thannabaur und in
den AH als Sanctus-Trp nicht nachgewiesen

T: Zingerle, 22

K: bisher **Unicum**

PS: Das erste *Hodie*-Incipit auf E
(EFED GGFE DEE.), und die
nächsten drei *Hodie*-Incipits iden-
tisch auf G (G acc) kann ich nicht
identifizieren. (Inhaltlich: In die
Nativitatis Domini)

49 102'

[SUPER SANCTUS]

*Sanctus. Flos candens oritur Ros mundum
divinus Nos Jhesu dignare laudare*

Sanct
Trp

N: Zingerle, 22. - Arlt, 91; RH 37 412;
Thannabaur Nr. 29

T: Zingerle, 22f. - AH 47, Nr. 330, 338;
GLG, Nr. 49, 55f.

K: Thannabaur, 120: 7 Quellen, darunter
CH-EN 314, 108' und 6 böhm. Quellen, da-
runter CS-Pu V H 11, 46'.

Die AH erwähnen: A-Gu 756, 196'-197; CH-
SGs 546; D-Mbs 716

PS: Die als Incipit vermerkte Sanctus-Mel Nr. 29
steht auch im gedruckten Grad. Pataviense,
Wien 1511, f. 190

50 103

[VERSUS SUPER SANCTUS / SALVE REGINA]

*Salve mater pia celestis yerarchia Salve mater pia
egrotorum Salve patens [sic] via rosa [3 Str.]*

Sanct
= Ant
Trp

N: Zingerle, 23. - RH 40 689; Thannabaur, 176

T: Zingerle, 23. - AH 47, Nr. 335, 340;
GLG, Nr. 46, 53

K: Thannabaur weist S. 176 für diesen
Tropus zu Sanctus Mel. 150 nur 6 böhm.
Quellen aus dem 14.-16. Jh. nach (darunter
CS-Pu V H 11, 29' und 45'), desgleichen
die AH.

- 51 103' [VERSUS SUPER SALVE REGINA]
O florens rosula primula O Maria virgo Ant
singularis O Maria portus naufragantium Trp
 [3 Str.]
- N: Zingerle, 23. - Celestini, 8; Emerson, 55;
 Irtenkauf, 123; RH 41 892 (= 2. Str.)
 T: Zingerle, 23. - Irtenkauf, 123 (= 2., 1.,
 3. Str.)
 K: A-Gu 756, 207'-208; A-Rei, 64;
 D-Mbs 716, 129
- 52 103'
Te virgo casta Cum sis preclara Ergo tuo [Ant
nato [3 Str.] Trp]
- N: Zingerle, 24
 T: Zingerle, 24
 K: **bisher Unicum**
- 53 103' [VERSUS SUPER SALVE REGINA]
Tu es ille fons signatus Tu es illa quam Ant
rigavit Tu es ille salomonis Trp
- N: Zingerle, 24f. - IC 19481
 T: Zingerle, 24f.; GLG, Nr. 127, 131;
 Spanke, 55
 K: CS-Pu V H 11, 51 (nur 1. Str.);
 D-Mbs 716, 179'-180; D-Mbs 5539, 94'
 L: Marie Louise Göllner, «Migrant Tropes in the
 late Middle Ages», in *Festschrift zum 25-jährigen
 Bestehen der Capella Antiqua München (1956-
 1981)*, Tutzing 1988 (*Münchner Veröffentlichun-
 gen zur Musikgeschichte* 43), 176
- 54 104
Ex Jacob stella oritur Salutis per incium Ant
Quis audivit talia [3 Str.] Trp
- N: Zingerle, 25
 T: Zingerle, 25
 K: **bisher Unicum**

- 55 104 [VERSUS SUPER SALVE REGINA]
*Salve celi digna Salve Christi cella Salve
 pulchra liliu[m]* [3 Str.] Ant
 Trp
 N: Zingerle, 25f. - Irtenkauf, 122; RH 17853
 T: Zingerle, 25f. - GLG, Nr. 124, 125f.;
 Irtenkauf 122
 K: A-Gu 756, 198';
 CH-SGs 546, 10;
 CS-Pu V H 11, 30'-31;
 D-Lübeck
 Ed: Marxer, Tf. III (Faks. von CH-SGs 546)
- 56 104' [VERSUS SUPER ALMA REDEMPTORIS MATER]
*Ave de qua rivus pietatis Ave florens
 saltus virginalis Ave fave nobis mater pia*
 [3 Str.] Ant
 Trp
 N: Zingerle, 26. - Emerson, 55
 T: Zingerle, 26. - GLG, Nr. 121, 122f.
 K: CS-Pu V H 11, 12' und 31'-32;
 D-Mbs 716, 131 (Emerson, 55: «offenbar Unicum»)
- 57 104'
*Virgo mater consolatrix O lampas mundi
 lucidissima Flos pullulans* [3 Str.] [Ant
 Trp]
 N: Zingerle, 26f.
 T: Zingerle, 26f. - GLG, Nr. 140, 158f.
 K: CS-Pu V H 11, 31-31' und 71'
 Ed: hier unten, S. 179
- 58 104' [VERSUS SUPER MEDIA VITA]
*Salve Ihesu carens labe Salve Ihesu qui
 beatus Salve Ihesu qui per crucem* [3 Str.] Ant
 Trp
 N: Zingerle, 27. - Emerson, 55; RH 40 672
 T: Zingerle, 23. - AH 49, Nr. 786, 389;
 GLG, Nr. 122, 123f.
 K: CS-Pu V H 11, 29'-30;
 D-Mbs 716, 127'
 L: Emerson, 55
 PS: Emerson stellte in MüD melo-
 dische Identität zwischen dieser
 Nr. 58 und Nr. 62 (beide sind in Mbs
 716 enthalten) fest. Es handelt sich hier
 allerdings nicht um eine Contrafaktur,
 sondern beide Lieder verwenden densel-
 ben Melodietypus und weisen einen
 analogen Beginn auf.

- 59 105 [VERSUS SUPER NIGRA SUM]
Ego comparabilis Eius sub umbraculo Ant
Surgat ad me veniat Trp
- N: Zingerle, 27. - Arlt, 90; IC 5263; RH 5257;
 Schmitz, 410
 T: Morel, 130
 K: CH-EN 314, 86;
 PL-WRk 58, 146
 Ed: hier unten, S. 182
- 60 105 [VERSUS SUPER ALMA REDEMPTORIS MATER / SPECIOSA
 FACTA]
Marie virginis fecundat viscera Ardere Ant
cernitur Miratur ratio [3 Str.] Trp
- N: Zingerle, 28. - Anderson H 15; Arlt, 89;
 Falck Nr. 43; RH 11167 = RH 2358
 T: AH 20, Nr. 67, S. 79; Morel, 129
 K: A-Gu 756, 189' (*super Speciosa [facta]*);
 CH-Bu 46, 96; CH-EN 314, 83 (*super
 Alma redemptoris*); CH-SGs 388, 472;
 CH-SGs546, 10' (o.N.);
 D-Bds 40580, 48';
 F-Boulogne 107, 66'; F-Pn 18 571 (15. Jh.,
 laut AH), beide nur Tt.;
 GB-Lbm 22604, 17' (14. Jh., laut AH).
 Mit dem Beginn *Beatae virginis fecundat*
 zweistg. als zweiteiliger durchkomponierter
 melismatischer Conductus in den Notre-Dame-
 Hss. I-F, 283'-284', E-Ma, 54'-56, D-W1,
 128'-129 und Heid, 2' (unvollstg. Schluss);
 nur 1stg in OxfB Wood 5914, 4-4'.
 Als Text des - musikalisch von beiden Fas-
 sungen abweichenden - Motetus einer 3stg
 Motette in F-Mo, 376' (Mo 8, 326).
 Ed: Anderson 3, 107-111(nach den
 Notre Dame-Hss.); RoMo, 235 (nach F-Mo)
 L: Anderson 3, 211-213: Blume, Rep.Rep.,
 229; Labhardt, S. 163;
- 61 105-105'
Ave sidus angelorum Ad te clamat exul Ant
homo Audi vota nostra pia [3Str] Trp
- N: Zingerle, 28
 T: Zingerle, 28
 K: bisher Unicum

62 105' [VERSUS SUPER MEDIA VITA]
*Ach homo propende fragilis Heu nil valet
 nobilitas Ve calamitatis in die Ach seculi vana
 gloria Ve quare amatis talia Heu modo regnat
 symonia*

Ant
 Trp

- N:** Zingerle, 28 (liest *propende*). - Arlt, 90;
 Hofmann, Nr. 1; IC 285 und 10860; Labhardt,
 Kress, 174; RH 82; Schmitz, 404f.; Spanke,
 56
- T:** Zingerle, 28f. - AH 49, Nr. 784, 386f.;
 GLG, Nr. 125 B, 127-130; Mone 1, 398
- K:** A-Gu 29, 361-361'; A-KN 79; A-VOR 287,
 325;
 CH-Bu 46, 85; CH-EN 314, 87'-88;
 CH-SGs 388, S. 475; CH-SGs 546, 319'-320;
 CS-OLu M 406; CS-Pst, 114-117';
 CS-Pu I E 12, 31 und 49', 64-67-50; CS-Pu
 V H 11, 31 und 49'; CS-Pu VI C 20a; CS-Pu
 VII C 10, 54-55' [lat. und deutsch]; CS-VB 42,
 119-121;
 D-Karlsruhe B.15, 49-49'; D-Mbs 716, 169-169;
 D-Mbs 5539, 146-146' (NT 15. Jh.);
 GB-Lbm 27630, 43'-48 (NT jeweils auf unterstem
 System);
 PL-WRk 58, 119
- Die AH nennen weitere böhm. Quellen ab dem
 15. Jh.
- Mit dem deutschen Text *Ach myn hercze* (Schuler,
 Nr. 4) in der Trierer (um 1400) und der Alsfelder
 Marienklage (1501), cf. Schmitz.
- L:** H. Hofmann, Bd. 2, 1f. (m. Lit.); Labhardt,
 Kress, 174 (m. Lit);
- PS: Vergl. das PS oben zu Nr. 58

- 63 105' [VERSUS SUPER SANCTUS]
Rector celi immortalis Deus pacis et amator
Deus qui es summum et solacium [3 Str]
- Sanctus
[= Ant]
Trp
- N: Zingerle, 29. - Arlt, 92; Irtenkauf, 121;
 RH 17056; Thannabaur, 196f. (Tropus Nr.
 181 zu Sanctus Nr. 203)
 T: Zingerle, 29. - AH 47, Nr. 292, 319;
 CT VII, 173: Nr. 130; Mone I, 307
 K: A-Gu 756, 196'; +A-KN 1021, o. Zählung
 CH-EN 314, 118'; CH-SGs 382, S. 82
 (NT 13. Jh.); CH-SGs 546, 8';
 D-Karlsruhe Pm 16, 279;
 D-Mbs 9508, 287; D-Mu 156, 163;
 Die AH nennen zusätzlich CH-StGA (NT des
 15. Jh.), mit *Quam dulciter* verbunden in
 CH-SGs 383 (wo weder *Rector celi* noch
Quam dulciter stehen), GB-Lbm 27630 und
 Prager Quellen.
 L: Blume, Rep.Rep., 272
- 64 105'
Tu porta paradisi Te conditor celorum
Nos ergo clamamus [3 Str]
- [Ant
Trp]
- N: Zingerle, 30
 T: Zingerle, 30
 K: bisher Unicum
- 65 106 [VERSUS SUPER SALVE REGINA]
Felici signo regnasti in ligno Vis immolari clavo
vulnerari fuso cruore Ecce Maria in quem trans-
fixerunt
- Ant
Trp
- N: Zingerle, 31. - RH 6000;
 Szövérfy II, 366 («Böhmische Lieder»)
 T: AH 1, Nr. 26, 66; GLG, Nr. 123, 124f.
 K: CS-Pu V H 11, 30-30' und 52-53
- 66 106
[A]ve Maria sidus nitens Salve dux via
- N: Zingerle, 31
 T: Zingerle, 31
 K: bisher Unicum

67 106

*mens Ave decus mundi dulcissimum**N:* Zingerle, 31f.*T:* Zingerle, 31f.*K:* **bisher Unicum**

68 107

mens +Auctor vite virgine [Tenor ohne Tt]

[Mot]

N: Zingerle, 32. - Anderson H 13; Gröninger, 78, 106, 140; IC 1677; LR 130; RH 1442; RISM 11th/13th, 153, 248, 754; RISM B IV 2, 335, Nr. 17*T:* Zingerle, 32. - Anderson 3, 210; Milchsack Nr. 188*K:* 2stg musikalisch abweichend in den Notre-Dame-Hss. D-W1, 134-134'; I-F, 270'; E-Ma 38'

D-Würz, Deckelinnenseite (nur ein stark abweichender Text)

Ed: Anderson 3, 99-102 (nach den ND-Hss.)*L:* Anderson 3, 209f.

69 107' IN[...]

mens (unlesbares Textincipit mit einer Zeile notierter Musik)
Darunter (Federprobe?) *San* [?]

Fragen der Einordnung und Provenienz

Um die Stellung von Iu 457 im historischen Kontext genauer zu fassen, werden zunächst die Handschriften mit der höchsten Anzahl Konkordanzanzen tabellarisch zusammengestellt («Unicum» in der ersten Spalte heisst: Unicum in Iu 457):

<u>Pu V H 11</u>	<u>Gu 756</u>	<u>EN 314</u>	<u>SG 546</u>	<u>Lbm 27630</u>	<u>Mbs 716</u>	<u>Mu 156</u>
Prag 2. H. XIV.	Seckau 1345	Engelberg letztes Viertel XIV.	St. Gallen Anf. XVI.	süddt./ Prag? XIV./XV.	Tegernsee 2. H. XV.	Moosburg 1356-60
Film	CD-Rom	Faks.	–	Faks. & Ed.	–	Faks.
..		1		1		
2	2	2				2
..						
Unicum						
..						
6						
7						
8						
..						
Unicum						
..	11					11
..						
..	13			13	13	
..				14		
..	15	15		15		
..	16					
..	17	17		17		17
Unicum						
Unicum						
..				20		20
..						21
..	22					
Unicum						
..	24					
..						
..	26					
27						
Unicum						
Unicum						
..			30			
..						
..			32			

<u>Pu V H 11</u>	<u>Gu 756</u>	<u>EN 314</u>	<u>SG 546</u>	<u>Lbm 27630</u>	<u>Mbs 716</u>	<u>Mu 156</u>
..						
..			34			
..			35			
36						
Unicum						
Unicum						
Unicum						
Unicum						
Unicum						
Unicum						
44						
45						
..	46				46	
..						
Unicum						
49	49	49	49		49	
50						
..	51				51	
Unicum						
53					53	
Unicum						
55	55		55			
56					56	
57						
58					58	
..		59				
..	60	60	60			
Unicum						
62		62	62	62	62	
..	63	63	63	63		63
Unicum						
65						
Unicum						
Unicum						
(Unicum)						
<hr/>						
17	15	9	9	8	8	6

Der Handschrift Iu 457 stehen, zunächst rein quantitativ betrachtet, zwei durchaus unterschiedliche Handschriften am nächsten: Zunächst eine seit den Textpublikationen im ersten Band der *Analecta hymnica* bekannte Prager Sammelhandschrift Pu V H 11 aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts, deren zwei Teile von mindestens zwei Händen geschrieben wurden und die zahlreiche Stücke doppelt enthält, meist in durchaus unterschiedlicher Fassung. Dann, mit zwei Konkordanzen weniger, das bekannte Graduale und Cationarium der Augustiner Kanoniker in Seckau aus dem Jahre 1345, das aber nicht, wie die Prager und Innsbrucker Handschrift, auf Linien, sondern mit deutschen Neumen «in campo aperto» notiert wurde.

Die Handschriften mit neun und acht Konkordanzen entstammen anderen geographischen Räumen. Je neun Stücke finden sich in Iu 457 und in zwei Schweizer Benediktiner-Handschriften: Die bereits mehrmals zitierte Handschrift Engelberg 314 und – sehr viel später, erst zu Beginn des 16. Jahrhunderts geschrieben – im umfangreichen St. Galler Sammelband des Frater Kuontz. Nach der bereits in Anm. 10 zitierten jüngst fertiggestellten Arbeit von Joseph Willimann stammt die durch ihre Mehrstimmigkeit bekannte Handschrift GB-Lbm 27 630 (LoD) wahrscheinlich aus dem Umkreis von deutschsprachigen Prager Augustinereremiten und der Universität Prag und wurde dort Ende der sechziger Jahre des 14. Jahrhunderts geschrieben.²⁵ Auch im süddeutschen, nun allerdings bayerischen Raum, entstanden das zwischen 1356 und 1360 geschriebene Moosburger Graduale der Münchner Universitätsbibliothek und, erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in geographischer Nähe geschrieben, die Tegernseer Handschrift D-Mbs 716.

Will man die Relationen zwischen Iu 457 und diesen sieben Konkordanzhandschriften genauer untersuchen, bieten sich zunächst jene Konkordanzen an, die ausser in Iu 457 nur in *einer* dieser sieben Handschriften enthalten sind:

Pu V H 11 hat die Nr. 6, 7, 8, 27, 36, 44, 45, 50, 57 und 65 nur mit Iu-457 und keiner weiteren dieser Handschriften gemeinsam (die Nr. 44, 50, 57 und 65 sind in Prag je zwei Mal notiert). Allerdings finden sich die Nr. 6, 7, 8, 36, 45 und 50 auch in andern Quellen, so dass bisher nur die vier Stücke Nr. 27 (ein *Benedicamus*-Tropus), 44 (Lamentationen), 57 und 65 (zwei strophische Antiphonen-Tropen) alleine mit Pu V H 11 konkordant sind. Davon sind die Nr. 57 und 65 doppelt vorhanden.

25 Willimann, bes, 400–409. S. 413 weist Willimann ausdrücklich auf die Beziehungen zu Pu-V H 11 hin, also zu jener Hs., die Iu 457 besonders nahe steht. Allerdings unterscheiden sich LoD wie Pu-V H 11 hinsichtlich der Notationen deutlich voneinander.

Die Seckauer Quelle weist mit Iu 457 zwar 15 Konkordanzan auf, aber nur die Nr. 22, 24 und 26 sind auch in wenigstens einer weiteren der sieben wichtigsten Konkordanzhandschriften enthalten. Alleine der *Benedicamus*-Tropus für St. Nikolaus findet sich (wenn wir von sehr viel späteren ungarischen Quellen einmal absehen) nur in diesen beiden Handschriften. Allerdings weist A-Gu 756 eine andere dritte Strophe auf. Das ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass zwischen diesen beiden Handschriften für dieses Stück kein besonderes Nahverhältnis besteht. Auffälligerweise stehen die drei Prager Konkordanzan in der Innsbrucker (nicht aber in der Prager) Handschrift sehr nahe beieinander.

Von den neun Engelberger Konkordanzan sind acht auch in wenigstens einer der sechs andern häufigsten Konkordanzanhandschriften nachgewiesen. Nur der Antiphon-Tropus Nr. 59, *Ergo comparabilis*, steht nur in EN 314, ist aber, gut ein Jahrhundert später, auch noch im schlesischen Kational aus Neumarkt (PL-WRk 58) aus dem Jahre 1474 enthalten. (Derartige Überlieferungsbefunde machen es wahrscheinlich, dass sich einzelne der in Iu 457 enthaltenen Gesänge auch noch in weiteren, bisher nicht genauer inventarisierten Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts finden lassen.)

Die heute in London liegende, mit Quadratnotation versehene Handschrift aus dem Umkreis von Prager Augustiner-Eremiten Lbm 27 630 weist acht Konkordanzan mit Iu 457 auf, doch nur der zweistimmige Introitus-Tropus zur Kirchweih Nr. 14 *Salva Criste, te querentes* (dort zwei Mal nicht gleichlautend notiert) ist alleine aus diesen beiden Quellen bekannt. Die zweite Aufzeichnung (f. 19') entspricht dabei – vom Schluss abgesehen – weitgehend der Fassung in Iu 457²⁶.

Die Tegernseer Handschrift D-Mbs 716 enthält schliesslich kein Stück, das nicht auch in wenigstens einer der häufigsten Konkordanzanhandschriften enthalten wäre.

Als einzige von acht Konkordanzan findet sich im Moosburger Graduale nur die Nr. 21 alleine hier. (Dieser Responsoriums-Tropus ist allerdings – ohne Notation – auch noch in einer Prager Texthandschrift überliefert.)

Von einem möglichen Nahverhältnis könnte – aus dieser Perspektive – also nur im Falle der Prager Handschrift Pu V H 11 gesprochen werden. Der höchsten Zahl an Konkordanzan entsprechen die vier nur in diesen beiden Handschriften nachgewiesenen Stücke. Allerdings stellt sich im Zusammenhang mit dieser wie auch mit anderen Prager Quellen, die alle kaum vor dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts zu datieren sind, die Frage, in welche Richtung die Überlieferungen gelaufen sind: Von Prag westwärts, oder nicht doch aus verschiedenen westlichen Orten nach Prag, wo sie dann über längere Zeit in mehreren Quellen immer wieder erscheinen.

26 Ediert in Dömling, 4 f. und 20.

Aufschlussreich sind in dieser Hinsicht die in Pu V H 11 doppelt überlieferten strophischen marianischen Antiphonentropen Nr. 57 (*Virgo, mater, consolatrix*) und Nr. 65 (*Felici signo regnasti in ligno*). Bisher ist noch nicht untersucht worden, wo derartige Lieder zuerst und gehäuft auftauchen und wie sich ihr Verbreitungsbild darstellt. Dass es sich dabei um «böhmische Lieder» handelt, ist angesichts der breiten Streuung zahlreicher dieser Stücke bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wenig wahrscheinlich.

Alle drei Versionen von *Virgo, mater, consolatrix* (in der Transkription S. 179 sind für die Prager Fassungen nur die Varianten gegenüber Innsbruck notiert) stehen sich nahe, wenn auch die zwei Versionen aus Pu V H 11 etwas häufiger gemeinsam gegen Iu 457 stehen; aber es gibt eben auch in dieser ersten von drei Strophen wechselnde Nähe, einmal Iu 457 mit der ersten, dann mit der zweiten Fassung (so auch textlich: *tu lapsorum* gegen *oppressorum*, wobei an dieser Stelle auf die Silbe *lap-* jede der drei Versionen anders lautet). Dieser Befund bestätigt sich auch im Vergleich der Texte der weiteren Strophen, die in Pu V H 11 «ausnotiert», in Iu 457 – wie in dieser Handschrift bei Strophenliedern üblich – nur textlich festgehalten sind. – Ganz ähnlich verhält es sich mit Nr. 65, *Felici signo*. Hier ist die erste Fassung in Prag V H 11 allerdings um eine Quinte nach oben transponiert. Gleichwohl stehen sich die drei Versionen näher als das bei den Überlieferungen in Gu 756 und Iu 457 der Fall ist.

Ganz allgemein zeigen detaillierte Vergleiche zwischen diesen wichtigsten Konkordanzhandschriften mit den Überlieferungen in Iu 457 – über das Beispiel von Pu V H 11 hinaus – ein uneinheitliches und vor allem vielschichtiges Bild, das sich durch geographische Ferne und Nähe, durch Handelswege oder durch Ordensgemeinschaften stets nur teilweise erklären lässt:

Von den 15 im Seckauer Cantionarium A-Gu 756 mit der Innsbrucker Handschrift konkordanten Stücken erweisen sich – nach Untersuchungen von Christian Schleiss²⁷ – nur die Nr. 60, der *Alma redemptoris mater*-Tropus *Marie virginis fecundat viscera*, und die als *Sanctus*- (wie gelegentlich auch als Antiphon-)Tropus verwendete Nr. 63, *Rector celi immortalis*, als in Text wie Musik in den beiden Handschriften einander sehr (Nr. 60) oder doch bemerkenswert (Nr. 63) nahestehend. Die Nr. 46, das Lied (in Gu 756 mit *super Versus* rubriziert) *Alpha et O tu finis*, hat in Iu 457 eine reichere Fassung derselben Melodie, aber textlich stimmen beide Quellen in allen drei

27 Die Konkordanzen aus dem Cantionarium der Handschrift A-Gu 756 zur Handschrift A-Iu 457, Seminararbeit Universität Salzburg, Sommersemester 1999.

Iu 457, 104'

Vir - go, ma - ter, con - so - la - trix, mi - se - ro - rum re - le - va - trix

Pu V H 11, 31 - 33'

71'

tu lap - so - rum do - mi - ne, gen - ci - um tur - ris for - ti - tu - di - nis,

op - pres - so - rum

tu lap - so - rum

no - stre fra - gi - li - ta - - - tis e - lec - ta, in - tac - ta, per - fec - ta

di - vi - ni - ta - - - tis o - pe - re, ma - - - nu sa - pi - en - ci - e

- ta - tis sa - pi -

- ta - tis sa - pi -

es de - co - ra - - - - - ta.

es de - co - - - - ra - - - - ta.

Virgo, mater, consolatrix in Iu 457 und Pu V H 11

Strophen vollständig überein. Bei den andern zwölf Gesängen sind grössere sowohl textliche wie musikalische Varianten feststellbar, so dass diese Stücke nicht zu einer gleichen Überlieferungstradition gehören. Vier davon, die Nr. 2, 13, 15 und 17, sind in Iu 457 zudem zweistimmig, in Gu 756 aber nur einstimmig überliefert. Auffallend oft ist die Melodik, wie bei der erwähnten Nr. 46, in Iu 457 reicher.

Dieser Befund ist, sollte Iu 457 tatsächlich aus dem südtiroler Augustiner Chorherrenstift Neustift bei Brixen stammen, überraschend. Seckau war wie Neustift ein Augustiner-Chorherrenstift. Sowohl die relative geographische Nähe (etwa 200 km Luftlinie) wie die Verbindung durch ausgebaute Reiserouten (etwa 250 km) lassen, über die Anzahl der Konkordanzen hinaus, höhere Übereinstimmungen der Texte und Melodien erwarten, ein «Variantenspektrum», wie es etwa der Vergleich der drei Versionen von *Virgo, mater, consolatrix* ergeben hat. Allerdings weicht das Seckauer Cationarium, wie bereits erwähnt, durch seine linienlosen Neumen grundsätzlich von der Hufnagelnotation auf Linien der Innsbrucker Handschrift ab.

Ebenso gross und zudem vielfältiger sind die Relationen zwischen den in Iu 457 und im Benediktinerkloster Engelberg in EN 314 gesammelten Sätzen, obwohl die Quellen gleichartig notiert sind. Wie eine Untersuchung von Stephanie Annies²⁸ gezeigt hat, lässt sich bei einem direkten Vergleich im Hinblick auf die musikalischen Differenzen «kein festes Schema, bzw. keine einheitliche Form erkennen, da beinahe jedes Stück einer individuellen Kategorie von Abweichungskriterien zugehört und damit unterschiedlichste Abstufungen von Nähe, bzw. Ferne der zwei Quellen entstehen».²⁹ Generell ist die Ferne von EN 314 hinsichtlich Iu 457 in jeder Hinsicht grösser zu A-Gu 756 – nicht zu reden von Pu V H 11. Überraschend ist das angesichts der Ordenszugehörigkeit von Engelberg und der möglicherweise grossen räumlichen Entfernung nicht.

Der oben erwähnte dreistrophige Antiphon-Tropus Nr. 59 *Ego comparabilis* (S. 182), weist textlich sechs Varianten auf, darunter in V. 4 der zweiten Strophe ein fehlendes *cum* (EN 314: *Dilectus quem cum videro*; Iu 457: *Dilectus quem video*), in der dritten statt *odoris* das inhaltlich verquere *pudoris sumens lilium*. Dem entspricht die melodische Überlieferung der beiden Handschriften. Iu 457 ist melodisch gelegentlich (Beginn, *amandum, osculo*) – wie das auch die Vergleiche mit anderen Handschriften immer wieder zeigen – etwas reicher, andererseits ist dann auf *pulchra* im Schlussvers wiederum

28 *Die Konkordanzen zwischen der Handschrift Innsbruck, Universitätsbibliothek, Codex 457 und dem Codex Engelberg 314. Edition und Vergleich*, Seminararbeit Universität Salzburg, Sommersemester 1999.

29 St. Annies, a.a.O., 46.

EN 314 melismatischer. Charakteristisch ist für Iu 457 hier (und anderswo), dass bei strophischen Tropen – hier der marianischen Hohelied-Antiphon *Nigra sum* – in Iu 457 immer die Incipits fehlen. Diese Lieder sind in der Innsbrucker Quelle also offensichtlich nicht als Tropen, sondern als liturgieunabhängige Cantionen verwendet worden. Ein Hinweis darauf könnte auch die musikalische Aufzeichnung enthalten: In Iu 457 wurde bei derartigen (drei)strophigen Liedern konsequent nur die erste Strophe notiert.

Gerade *Ego comparabilis* ist ein schönes Beispiel für Überlieferungsvarianten, die unterschiedliche Realisierungen desselben Stücks darstellen: Gemeinsam ist den beiden Handschriften die Verwendung ständig wiederkehrender Melodiefloskeln; in Iu 457 ist es die Kadenzfolge *bagagf*, in EN 314 hingegen *agagf*. Iu 457 weist zudem mit *fgafgf* einen für F-Melodien charakteristischen, EN 314 mit *fagffe d* einen ungewöhnlichen Beginn auf. Auffallend zudem das Ausparen des *c* in EN 314 am Anfang: Iu 457 tendiert im ersten Vers zu einer Commixtio des 5. und 6. Tons, während EN 314 im Rahmen des erweiterten 5. Tones bleibt. Im weiteren Verlauf bleiben beide Versionen im herkömmlichen Rahmen des 5. Tones.

Iu 457 steht aber nicht nur den alemannischen Benediktinern in Engelberg und – wie man ergänzen darf – dem benediktinischen St. Galler Frater Kuontz zu Beginn des 16. Jahrhunderts ferne. Auch die Distanz zum süddeutsch-bayerischen Raum, sowohl zum benediktinischen Kloster Tegernsee wie überraschenderweise auch zum augustinischen Chorherrenstift St. Castulus in Moosburg ist offensichtlich. Harald Schamberger³⁰ konnte bei den sechs Konkordanzstellen zwischen Iu 457 und dem berühmten «Moosburger Graduale» (D-Mbs 156) alleine bei Nr. 63, dem *Sanctus-Tropus Rector celi*, nur geringfügige textliche wie musikalische Abweichungen feststellen. Beim zweistimmigen und weitverbreiteten *Procedentem sponsum*, das generell mit wenigen Varianten, fast «Opus-artig» überliefert wurde, zeigt sich zwischen Iu 457, Moosburg und der ersten Aufzeichnung in EN 314 (f. 127) nur eine relative musikalische Nähe bei gleichzeitig abweichender Strophenfolge (Iu: 12345, Moosburg: 13245 und EN 314: 13425). Bemerkenswert ist zudem, dass sich bei der tropierten Lesung Nr. 11 die Tropentexte in Iu 457 und Moosburg nahe, die Lektionstexte aber ferne stehen, eine Ferne, die sich bei der Musik noch viel nachhaltiger zeigt. Moosburg steht hingegen der Seckauer Augustiner-Handschrift A-Gu 756 erheblich näher als Iu 457.

30 A-Iu 457 und das «Moosburger Graduale» (D-Mbs 156), Seminararbeit Universität Salzburg, Sommersemester 1999.

[Versus super <Ant.> Nigra sum]

Iu 457,
105

E - go com - pa - ra - bi - lis

EN 314,
86-86'

E - - - - go com - pa - ra - bi - lis

ver - nans ro - se flos - cu - lo, ad a - man - dum a - bi - lis,

ver - no ro - se flos - cu - lo, ad a - man - - - dum ha - bi - lis,

per os - cu - le - tur os - cu - - - - lo me dul - cis o - ris su - - - i,

per os - cu - le - tur os - cu - - - - - lo me dul - cis o - ris su - - - i,

nam pul - cra sum ut fu - - - i.

nam pul - chra sum ut fu - - - i. Fi - li - e Je [sus]

* 2. und 3. Strophe f

Ego comparabilis in Iu 457 und EN 314

Es ist keineswegs überraschend, dass sich die Ordenszugehörigkeit nachhaltig auf die Überlieferungsbilder auswirkt. Dafür ist das Zisterzienser-kloster Hohenfurt, sozusagen «auf dem Weg» vom süddeutschen Raum nach Prag, ein Beispiel. Mit Iu 457 hat das Hohenfurter Prozeßionar-Graduale-Kantional, das 1410 und später geschrieben wurde und auch tschechische Lieder enthält, zwar fünf Sätze gemeinsam. Doch zwei, die Nr. 45 und 46, stehen in dieser Handschrift VB 42 nur als textlicher Nachtrag, das sehr weitverbreitete tropierte *Kyrie* Nr. 17 hat grösstenteils andere Texte als in Iu 457 und die Marienklage Nr. 62 ist ebenfalls so weit verbreitet, dass sich schwerlich aus den Melodiefassungen weitere Schlüsse ziehen lassen. So bleibt nur die Lektionseinleitung Nr. 3, *Cum gaudio concurrite*, für die Iu 457 sowohl die älteste wie auch die «westlichste» Quelle ist. Das Stück ist in VB 42 jedoch zu einer mensural notierten Cantio umgearbeitet und dabei melodisch erweitert wurden. Von den östlichen Quellen weicht Iu 457 zudem textlich in der dritten Strophe stark ab – diese Strophe aber fehlt in VB 42 überhaupt.

Die eingehende Inventarisierung der Handschrift Iu 457 erlaubt keine eindeutige Lokalisierung und Datierung. Die dort verwendeten Notierungsweisen – Hufnagelnotation, Cantus fractus-Notation für Ordinariusmelodien und eine im letzten Teil der Handschrift verwendete «pragmatische» Mensuralnotation, die der Cantus fractus-Schrift so nahe steht wie beispielsweise der Notation von Cantionen in böhmischen Handschriften nach 1400 – legen nahe, Iu 457 ins letzte Viertel des 14. und die ersten Jahre des 15. Jahrhunderts zu datieren.

Die lateinisch-deutsche Marienklage Nr. 47 weist wahrscheinlich auf eine Herkunft aus dem deutschen Sprachgebiet – trotz aller Nähe zu Prager Quellen. Aber seit Joseph Willimanns Zuweisung von LoD in das augustini-sch-deutsche Prager Universitätsmilieu, sollte man mit vorschnellen sprachlichen Zuordnungen noch vorsichtiger sein.

Einen konkreten Hinweis auf die monastische Herkunft bietet alleine das nur hier überlieferte Lied auf Dorothea Nr. 23, *Par contentu rogit*. Der Dorothea-Kult ist in erster Linie – aber eben wieder nicht ausschliesslich – mit Augustiner Chorherren in Verbindung zu bringen.

Aus den liturgischen Zuordnungen der Gesänge lassen sich, wie bereits eingangs erwähnt, keine weiteren Indizien gewinnen; die hier enthaltenen Gesänge sind für die überall gefeierten grossen Feste, insbesondere für Weihnachten und für Marienfeste bestimmt. Das vielfältige Repertoire der Handschrift mit einem Schwerpunkt bei Antiphonen-Tropen, die häufig auch als *Sanctus*-Tropen Verwendung gefunden haben, auch der vergleichsweise hohe Anteil an «peripherer» Mehrstimmigkeit, passen dazu.

Der Vergleich der Überlieferung in jenen sieben Handschriften, die mit Iu 457 am meisten Konkordanzen aufweisen, ergibt nur generelle Hinweise auf mögliche Herkunftsregionen. Der alemannische und der süddeutsch-bayerische Raum stehen ferner als Seckau in der Steiermark. Die grösste – aber immer noch eine nur relative – Nähe zeigt die Prager Handschrift Pu V H 11, deren genaue Herkunft, der Aufbau und deren Datierung noch nicht gesichert feststehen. Diese Handschrift verdient eine eigene und ausführliche Studie. Ihre Notation verweist auf Prag oder dessen nahe Umgebung. Allerdings ist bisher ungeklärt, aus welchen Quellen die Reformen und Erweiterungen der Prager Liturgie seit der Erhebung zum Erzbistum im Jahre 1344 und der Universitätsgründung 1348 gespeist wurden.

Die engen Verbindungen der Karthause Schnals, von wo Iu 457 Handschrift Ende des 18. Jahrhunderts in die Innsbrucker Bibliothek gelangte, mit Südtirol, in erster Linie mit Brixen und Neustift, hat nahegelegt, auch die Herkunft der Handschrift Iu 457 in dieser Gegend zu vermuten. Um diese Herkunft sicherzustellen, bedürfte es einer sicheren Zuordnung zum Neustifter Skriptorium. Dann allerdings stünde Iu 457 (wenn die geneigten Leser – nach so viel «Philologischem» – eine Prise Spekulation zulassen) in musikhistorisch prominenter Nachbarschaft: In der Jugendzeit des um 1377 geborenen Südtirolers Oswald von Wolkenstein wäre sie angelegt worden – und Oswald liegt im Kloster Neustift begraben. Hundertfünfzig Jahre früher, zwischen 1230 und der Jahrhundertmitte, ist möglicherweise der *Codex Buranus*, die berühmte *Carmina Burana*-Handschrift der Bayerischen Staatsbibliothek, in Neustift geschrieben worden. Auch Sekau in der Steiermark und Maria Saal in Kärnten sind mit dieser Liedersammlung in Verbindung gebracht worden.³¹

Die mit Iu 457 konkordanten Handschriften stammen aus dem ganzen deutschen Sprachbereich und aus Böhmen und reichen bis nach Norditalien und Schlesien. Wo auch immer diese Handschrift herkommt: Von den 68 in ihr notierten ein- und zweistimmigen Gesängen sind zwanzig, also ein knappes Drittel, bisher in keiner anderen Quelle nachgewiesen worden. Das ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil an «Eigengut», selbst wenn wir immer in Rechnung stellen müssen, dass viele spätmittelalterliche Quellen – insbesondere hinsichtlich ihres einstimmigen Repertoires – noch nicht ausreichend erfasst worden sind.

31 Zuletzt der zusammenfassende Artikel «Carmina Burana» in *MGG* 2, Bd. 2, Kassel etc. 1995 und die Aufsätze von Alfred Ogris, Ernst Hoetzl und Peter Revers in *Carinthia I. Zeitschrift für geschichtliche Landeskunde von Kärnten* 188 (1998), 253–272.

Anhang A

Zitierte Konkordanzhandschriften

Sigl	Signatur	Hs.-Typus Jh. Herkunft
A		
-GÖ 307	Göttweig, Benediktinerstift, 307 (olim 345)	Lektionar-Fasz. Göttweig (?), frühes XV.
-Gu 9 und 10 (GrC)	Graz, UB, IV 9 und 10	zwei Graduale Neuberg (Zist.), 1.H. XV.
-Gu 756 (GrA)	Graz, UB, II 756	Graduale und Cationarium Seckau (August. Can.), 1345
-Gu 29 und 30 (GrB)	Graz, UB, III 29 und 30	Antiphonar aus Lambrecht (Ben.), 1.H. XIV.
-KN 1021	Klosterneuburg, Stf.Bibl., 1021	Fragm., böhmisch (?), XIV./XV.
-Rei 60	Reichersberg, Stf.Bibl., 60	Antiphonar, Reichersberg(?), XV.
-Ssp 20	Salzburg, Stf. Bibl. St. Peter, a. VII. 20.	Graduale Salzburg, St. Peter (Ben.), frühes XIV.
-VOR 297	Vorau, Stiftsbibl., 287	Antiphonar Salzburg, 1. H. XIV.
-Wn 3610	Wien, ÖNB, n.s. 3610	früher: Lambach CXIII (NT XIII.)
-Wn 3617	Wien, ÖNB, 3617	Mondsee (Ben.) Orgel-Tabl., XV.
CH		
-Bu 46 (Kress)	Basel, UB, A.N.46	Cantionale des Thomas Kress (Karth.), XVI.
-Bero	Beromünster, Stf.Bibl., C 2	Cantatorium a. Beromünster, XII., NT XIV.
-EN 1	Engelberg, Stf.Bibl., 1	Graduale aus Offenburg, XV. (NT XV./XVI.)
-EN 102	Engelberg, Stf.Bibl., 102	Directorium chori aus Engel- berg mit Cantionen-Anhang, XIII.
-EN 314	Engelberg, Stf.Bibl., 314	Engelberg (Ben.), letztes Viertel XIV.
-Fco 3 (Freib/Ü A)	Fribourg, Cordeliers, F. 3	Grad. Fribourg (Franzisk.), 2. H. XIV.
-Fm 4 (Maig)	Fribourg, Maigrage, 4	Grad. Fribourg (Zist.innen), XIV.

-GSBh B	Grand Saint Bernard, Archiv des Klosters, Archiv-Nr. 2038	Prozess.-Tropar vom dortigen. August.-Kloster, 2. H. XV.
-So	Solothurn, Zentralbibliothek, S 231	Notre-Dame-Fragm., XIII.
-SGs 382	St. Gallen, Stf.Bibl., 382	Tropar-Prosar aus St. Gallen, Anf. XI. (NT XIII.)
-SGs 388	St. Gallen, Stf.Bibl., 388	Antiphonar aus St. Gallen, XII. und NT XIV.
-SGs 546	St. Gallen, Stf.Bibl., 546	Sammelhs. Kuonz aus St. Gallen, Anf. XVI.
-StGA	St. Gallen, Stf.Bibl., 383	Tropar, W-Schweiz, 2. H. XIII.

CS

(C = Cerny 1975)

-OLu 719	Olomouc, Statni vedecka Knihovna, 719	...
-OLu M 406	Olomouc, Statni vedecka Knihovna, M 406	...
-Ph 66 (C: L)	Prag, Archiv Prazského hradu, E LXVI	Metropolit. Kapitel Prag, Text-Hs. mit not. Vor- und Nachsatzbl., XIV./XV.
-Pnm XII F 14 (C: X)	Prag, Národní muz., XII F 14	Graduale aus Jistebnice, 2. H. XV.
-Pnm XIII E 8 (C: O)	Prag, Národní muz., XIII E 8	Graduale tschechisch, XV. (1-107) und XVI.(108-192)
-Pnm XVI A 18	Prag, Národní muz., XVI A 18	...
-Pu I E 12	Prag, UK, I E 12	Kyriale, Tropar (OFM), XV.
-Pu V H 11 (C: K)	Prag, UK, V H 11	Sammelhs. Univers. Prag, 2. H. XIV.
-Pu VI B 24 (C: Ii)	Prag, UK, VI B 24	Meß-Kanzional aus St. Castulus, Prag, 1. H. XVI.
-Pu VI C 20a (C: Dd)	Prag, UK, VI C 20a	liturg. Sammelhs., 2. H. XV./XVI.
-Pu VI G 10a (C: B)	Prag, UK, VI G 10b	Prozess. St. Georg Prag (Ben.), XIV.
-Pu VI G 10b (C: A)	Prag, UK, VI G 10a	Prozess. St. Georg Prag (Ben.), XIV.
-Pu VII C 10	Prag, UK, VII C 10	Kanzional, böhm., XVI., Abschrift einer Hs. aus Glatz, XIV./XV.
-Pu VII G 16 (C: C)	Prag, UK, VII G 16	Prozess. St. Georg Prag (Ben.), Anf. XIV.
-Pu X E 2	Prag, UK, X E 2	Texths.
-Pu XIII A 5d (C: N)	Prag, UK, XIII A 5d	Prager Brevier, XIV./XV.

- Pu XIII H 3c (C: D) Prag, UK, XIII H 3c
 -Pu XIV G 46 (C: I) Prag, UK, XIV G 46
 -UO (C: Bb) Ustí nad Orlicí, Okresní archív, A 3
 -VB 42 (C: P) Vyssí Brod (Hohenfurt), 42
 Prozess. St. Georg Prag (Ben.), Anf. XIV.
 Officia u. Messen St. Georg Prag (Ben.), XIV.
 Fragmente Tschech. Provenienz, 2. H. XV.
 Prozess., Grad., Kational aus Hohenfurt (Zist.), 1410 und später

D

- BAs 41 (BaC) Bamberg, Staatsbibl., lit. 41
 -BaB Bamberg, Staatsbibl., theol. 74
 -Bds 40580 (BerlA) Berlin, Dt. Staatsbibl., ms. mus. 4° 40 580 (heute in: PL-Kj)
 -B-T 190 (BerlB) Berlin, Dt. Staatsbibl., Preuss. Kulturbes., germ. 8° 190
 -DS 876 Darmstadt, Landesb., 876
 -ETw 44 (ErfB) Erfurt, Wiss.Bibl., 8° 44
 -FRu 1133 Freiburg i. Br., UB, 1133
 -GOLb I 65 Gotha, Forschungs- und Landesbibl., Ms. Memb. I 65
 -Gu 220 Göttingen, Niedersächs. Staats- u. UB, Ms. theol. 220g
 -Heid Heidelberg, UB, 2588
 -KA 1 Karlsruhe, Bad. LB, Wonnental 1
 -KA B. 15 Karlsruhe, Bad. LB, B. 15
 -KA Pm16 Karlsruhe, Bad. LB, St. Peter perg.16
 -KarA Karlsruhe, Bad. LB, St. Peter 29a
 -Lk Lüneburg, Kloster Lüne, o.S.
 -Lübeck Lübeck, Landesbibl, lat. 2° 16
 -Mbs 716 (MüD) München, Bayer. Staatsbibl., Cgm 716
 -Mbs 5023 (MüU) München, Bayer. Staatsbibl., Clm 5023
 Missale des Dt.-Ordens, XIV.
 Messen, Offizien aus Wien (Franzisk.)XIV./XV.
 lat. und niederld. Ges. und Tropar, niederrheinisch (Utrecht), um 1500
 Grad. aus St. Kuniverth, Köln XIV. (vor 1346)
 Sammelhss. aus Aachen 1. H. XIV.
 Psalteriums-Frag. aus Freiburg, (Dominik.), 2. H. XV.
 Plenarmissale Wintertl. aus der Diöz. Hildesheim, Augustiner(innen)?, 1. H. XIV.
 Psalt.-Frag. aus Hildesheim (?), XIII.
 Fragment einer ND-Hss. Ende XIII.
 Graduale aus Wonnental (Zist.) 2. Viertel XV.
 Antif. aus St. Blasien, XV.
 Grad., Tropar, Sequ. aus Erfurt, XIV.
 Prozess. (Bened.) aus N-Frkr. od. England XIV.
 Einbandfrag. um 1400 XV. (verschollen)
 Sammelhs. aus Tegernsee, 2. H. XV.
 Sammelhs. aus Benediktbeuren, 1495

- Mbs 5511 (MüS) München, Bayer. Staatsbibl., Clm 5511 Sammelhs. aus Diessen (August.), um 1400
- Mbs 5539 (MüC) München, Bayer. Staatsbibl., Clm 5539 Musiktheorie und Tropar aus Regensburg, um 1300, später NT in Diessen (August.), ca. 1400
- Mbs 6419 (MüP) München, Bayer. Staatsbibl., Clm 6419 Graduale aus Freising XIV.
- Mbs 9508 München, Bayer. Staatsbibl., Clm 9508 Messen und Off. aus Oberaltaich (Bened.), 1452
- Mbs 11764 (MüR) München, Bayer. Staatsbibl., Clm 11 764 Graduale aus Polling (August.), XIV.
- Mbs 23286 (MüT) München, Bayer. Staatsbibl., Clm 23 286 Grad., böhm. (?) oder aus Moosburg, frühes XV.
- MüO München, Bayer. Staatsbibl., Clm 560 Astron. Hs. mit musik. NT, XI., NT XII.
- Mu 156 (MüUn, Moosburg) München, UB, 2° 156 Graduale aus Moosburg (St. Castulus) 1356-60
- Stutt Stuttgart, Württemb. LB, H 195 ...
- SSst Stralsund, Stadtbibl., o.S. (im 2. WK verschollen) Graduale aus St. Nicolai XIV.
- W1 Wolfenbüttel, Herzg August-Bibl., 628 Notre-Dame-Hs. aus St-Andrew, Schottland, 2. H. XIII.
- Würz Würzburg, UB, M.p.th.f.m.19 (verbrannt 1945) Graduale aus Neustadt a.S. (Carmel.), XV., Einband
- Zr 119 Zwickau, Ratsschulbibl., Ms. 119 Antiphonar und Ordinariumssätze aus Zwickau, 1. H. XVI.

E

- Hu Burgos, Monasterio de Las Huelgas. o.S. Notre Dame Hs. aus Las Huelgas, ca. 1325
- Ma Madrid, BN, 20 486 Notre-Dame-Hs. aus Toledo, Kathedr. (?), XIII.

F

- Boul Boulogne s/M, Bibl. Munic., 107 ...
- Mo Montpellier, Bibl. de la Fac. de Médecine, H. 196 Motettenhs., XIII.
- Pn 18571 Paris, Bibl. Nationale, lat. 18 571 ...

GB

- Lbm 22604 British Library, add. 22 604 ...
 -Lbm 27630 (LoD) British Library, add. 27 630 Trop.-Kanzionale, dt.,
 Prag? (Aug.-Erem.)
 XIV./XV.
 -OxfB Oxford, Bodleian Library, lat. Grad. aus Hauterive (CH)
 lat.liturg. d 5 (Zist.), XIII./XIV.
 -OxfB Wood Oxford, Bodleian Library, ...
 Wood 591

H

- Bn 243 (C: S) Budapest, Országos Széchényi Könyvtár, 243 Grad.-Kanzionale, böhm./
 moldaw.aus Trnava (früher
 Nagyszombat), 1. H. XV.

I

- AO 17 Aosta, Bibl. Semin. Maggiore, 9-E-17 Tropar aus Aosta,
 XIV.
 -CF 56 Cividale, Mus. Archeologico Naz., LVI Grad. aus Cividale,
 2. H. XIV.
 -CF 58 Cividale, Mus. Archeologico Naz., LVIII Grad. aus Cividale,
 1. H. XIV.
 -CF 79 Cividale, Mus. Archeologico Naz., LXXIX Grad. aus Cividale,
 frühes XV.
 -F Firenze, Bibl. Med.Laurenziana, plut. 29.1 Notre-Dame-Hs., Mitte oder
 2. H. XIII.
 -MM 28 Monte Maria (Marienberg), Bibl. dell'Abbazia, Inc. XVIII, 2°, 28 Deckblatt, spätes XV.
 -Rvat (R P) Roma, Bibl. Apost. Vat., Pal.lat. 488 Prozessionar aus Mainz,
 XIV./XV.
 -VEcap Verona, Bibl. Capitolare, DCXC Hymn. und Ant. zu versch.
 Festen; mehrstg BD, 1 Lekt.,
 3 Lament., XV./XVI.
 -Vnm 125 Venezia, Bibl. Naz. San Marco, LIII 125 Grad. aus Aquileia,
 XV.

NL

- Hb 21 (Haar) Haarlem, Bibl. d. Bisschoppelijk Mus., 21 Graduale aus N-Holland,
 ausg. XV. mit mehrstg. NT
 aus dem XVI.
 -Uu 406 Utrecht, Bibl. Rijksuniv., 406 Antiphonar aus St. Maria
 Utrecht, XI.-XVI., die 2
 mehrstg Kyrie XIV./XV.

PL

- | | | |
|----------|----------------------------------|---|
| -WRk 58 | Wroclaw, Bibl. Kapitulna, 58 | Sammelbd/Kantional aus Neumarkt (Schlesien), 1474 |
| -WRu 411 | Wroclaw, Bibl. Uniwers., I.F.411 | Grad. aus S. Maria in Kamenz, 2.H. XIII.; 1 Kyrie mehrstg = NT XIV./XV. |
| -WRu 233 | Wroclaw, Bibl. Uniwers., I.Q.233 | Psalterium aus dem Klarenstift Breslau, XV. |

Yu

- | | | |
|--------|--|-----------------------------------|
| -Zn 10 | Zagreb, Nacionalna i Sveucilisna Biblioteka, MR 10 | Antiphonar der Kath. Zagreb, 1499 |
|--------|--|-----------------------------------|

Register A-Iu 457 / Konkordanzhandschriften

Sigl Nr. in A-Iu 457 (Nr. in ()): textliche, keine musikalische Konkordanz)

A

-GÖ 307	2, 6, 7, 8
-Gu 9 und 10	5, 17
-Gu 756	2, 11, 13, 15, 16, 17, 22, 24, 26, 46, 49, 51, 55, 60, 63
-Gu 29 und 30	8, 36, 62
-KN 79	62
-KN 1021	63
-Rei 60	2, 6, 7, 8, 9, 51
-Ssp 20	17
-VOR 297	62
-Wn 3610	36
-Wn 3617	17

CH

-Bu 46	2, 17, 60, 62
-Bero	15
-EN 1	32
-EN 102	13
-EN 314	1, 2, 15, 17, 49, 59, 60, 62, 63
-Fco 3	17
-Fm 4	17
-GSBh B	25
-So	(13)
-SGs 378	63
-SGs 382	63
-SGs 388	60, 62
-SGs 546	30, 32, 34, 35, 49, 55, 60, 62, 63
-StGA	(13), (63)

CS

-OLu 719	12
-OLu M 406	62
-Ph 66	6, 7, 8
-Pnm XII F 14	36
-Pnm XIII E 8	2, (6), 8

-Pnm XVI A 18	2, 25
-Pst	62
-Pu I E 12	31, 35, 36, 62
-Pu V H 11	2, 6, 7, 8, 27, 36, 44, 45, 46, 49, 50, 53, 55, 56, 57, 58, 62, 65
-Pu VI B 24	22
-Pu VI C 20a	62
-Pu VI G 10a	2
-Pu VI G 10b	25
-Pu VII C 10	47, 62
-Pu VII G 16	2, 25
-Pu X E 2	21, 22
-Pu XII F 14	36
-UO	5
-VB 42	3, 17, 45, 46, 62

D

-BAs 41	17
-BaB	2
-Bds 40580	8, 15, 17, (60)
-B-T 190	2, 17, 25
-DS 876	17
-ETw 44	2, 17
-FRu 1133	17
-GOLb I 65	17
-Gu 220	2, 3
-Heid	2, (60)
-KA 1	17
-KarA	17
-KA B. 15	62
-KA Pm 16	63
-Lübeck	55
-Lk	2
-Mbs 716	13, 46, 49, 51, 53, 56, 58, 62
-Mbs 5023	2
-Mbs 5511	2, 8
-Mbs 5539	17, 26, 36, 53, 62
-Mbs 6419	2
-Mbs 9508	17, 32, 34, 63
-Mbs 11764	15
-Mbs 23286	15, 17

-Mu 156	2, 11, 17, 63
-MüO	2 (?)
-Stutt	2
-SSst	15
-W1	(13), (60), (63), (68)
(Würz)	68
-Zr 119	47

E

-Hu	(13), 25
-Ma	(13), (60), (68)

F

-Boul	(60)
-Mo	(60)
-Pn 18571	(60)

GB

-Lbm 22604	60
-Lbm 27630 (LoD)	1, 13, 14, 15, 17, 20, 62, 63
-OxfB	25
-OxfB Wood	(60)

H

-Bn 243	2
---------	---

I

-AO 17	25
-CF 56	17
-CF 58	17
-CF 79	17
-F	(13), (60), (68)
-MM 28	8
-Rvat	2
-VEcap	25
-Vnm 125	17

NL

- Hb 21 15
- Uu 406 17

PL

- WRk 58 32, 45, 46, 62
- WRu 411 17
- WRu 233 47

Yu

- Zn 10 2

Anhang B

Bibliographie

- AH *Analecta Hymnica Medii Aevi*, hrsg. v. Guido Maria Dreves und Clemens Blume [und Henry Marriott Bannister], Leipzig 1886–1922, 55 Bde; dazu *Register*, hrsg. von Max Lütolf, Bern 1978, 3 Bde
- Anderson Gordon A. Anderson, «Notre Dame and Related Conductus. A Catalogue raisonné», in *Miscellanea Musicologica – Adelaide Studies in Music* 6 (1971/2), 153–229 und *ibid.* 7 (1975), 1–81
- Anderson 3 *Notre-Dame and Related Conductus. Opera Omnia*. Ed. and Transcribed by Gordon A. Anderson, Pars tertia, Henryville 1981 (*Gesamtausgaben*, X/3)
- Anglès Higiní Anglès, *El Códex musical de Las Huelgas*, 3 Bde, Madrid 1931
- Arlt *Engelberg Stiftsbibliothek Codex 314*, kommentiert und im Faksimile hrsg. von Wulf Arlt & Mathias Stauffacher unter Mitarbeit von Ulrike Hascher, Winterthur 1986 (*Schweizerische Musikdenkmäler*, 11)
- Blume, Clemens Blume, *Repertorium Repertorii*, Leipzig 1901, Reprint Rep.Rep. Hildesheim 1971
- CAO *Corpus antiphonalium officii*, éd. René-Jean Hesbert, Rom 1963–1979
- Celestini Federico Celestini, «Herkunft und Inhalt der Handschrift Reichersberg 60», in *Studien zur Musikwissenschaft* 44 (1995), 7–29
- Cerny Jaromír Cerny, «Stredoveky vícehlas v českých zemích» (Mittelalterliche Mehrstimmigkeit in den böhmischen Ländern), in *Miscellanea Musicologica* 27/28 (1975), 9–116
- CT *Corpus Troporum*, Stockholm 1975ff. (bisher 9 Bde)
- Daniel H[ermann] A[lbert] Daniel, *Thesaurus Hymnologicus*, Halle a/S 1885–1856, 5 Bde
- Dömling *Die Handschrift London, British Museum, Add. 27 630 (LoD). Teil II. Übertragung der Organa und Motetten*. Hrsg. von Wolfgang Dömling, Kassel 1972 (*Das Erbe deutscher Musik*, 53)
- Emerson John A. Emerson, «Über Entstehung und Inhalt von Mü D (München, Bayer. Staatsbibl., Cgm 716)», in *KmJb* 61 (1964), 33–60
- Falck Robert Falck, *The Notre Dame Conductus; A Study of the Repertoire*, Henryville 1981 (*Wissenschaftliche Abhandlungen*, 33)

- Federhofer Hellmut Federhofer, «Archaische Mehrstimmigkeit im Mittelalter», in *Schweizerische Musikzeitung* 88 (1948), 416–419
- Feldmann Fritz Feldmann, *Musik und Musikpflege im mittelalterlichen Schlesien*, Diss. Breslau 1938
- Geering Arnold Geering, *Die Organa und mehrstimmigen Conductus in den Handschriften des deutschen Sprachgebietes vom 13. bis 16. Jahrhundert*, Bern 1952 (Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft, Serie II, 1)
- Gennrich Friedrich Gennrich, *Bibliographie der ältesten französischen und lateinischen Motetten*, Darmstadt 1958 (*Summa Musicae Medii Aevi*, 2)
- GLG II,1 *Geistliche Lieder und Gesänge in Böhmen*, Bd. II, 1: *Tropen und Cantiones aus böhmischen Handschriften der vorhussitischen Zeit 1300–1420*, bearb. v. Brigitte Böse und Franz Schäfer, hrsg. v. Hans Rothe, Wien 1988 (*Bausteine zur Geschichte der Literatur bei den Slaven*, 27, II,1)
- Göllner Marie Louise Göllner, *The Manuscript Cod. lat. 5539 of the Bavarian State Library*, Neuhausen-Stuttgart 1993 (*Musicological Studies and Documents*, 43)
- Göllner 61 Theodor Göllner, *Formen früher Mehrstimmigkeit in deutschen Handschriften des späten Mittelalters*, Tutzing 1961 (*Münchener Veröffentlichungen zur Musikgeschichte*, 6)
- Göllner 69 Theodor Göllner, *Die mehrstimmigen liturgischen Lesungen*, Tutzing 1969 (*Münchener Veröffentlichungen zur Musikgeschichte*, 15), 2 Bde
- Gröninger Eduard Gröninger, *Repertoire-Untersuchungen zum mehrstimmigen Notre Dame-Conductus*, Regensburg 1939 (*Kölner Beiträge zur Musikforschung*, 2)
- Handschin «Angelomontana polyphonica», in *Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft* 3 (1928), 64–96 und Anhang (26 S.)
- Haug Andreas Haug, *Troparia tardiva. Repertorium später Tropenquellen aus dem deutschsprachigen Raum*, Kassel 1995 (*Monumenta Monodica Subsidia*, 1)
- Hofmann Helma Hofmann-Brandt, *Die Tropen zu den Responsorien des Officiums*, 2 Bde, Diss. Erlangen 1971
- Hohenfurt *Die Hohenfurter Liederhandschrift (H 42) von 1410. Faksimileausgabe. Mit einleitenden Abhandlungen von L. Vácha, F. Schäfer und G. Massenkeil*. Hrsg. von H. Rothe. Köln, Wien 1984 (= *Bausteine zur Geschichte der Literatur bei den Slaven*, Bd. 21)

- IC Hans Walther, *Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris Latinorum. Alphabetisches Verzeichnis der Versanfänge mittellateinischer Dichtungen. Unter Benutzung der Vorarbeiten Alfons Hilkas*, Göttingen 2/1969 (*Carmina medii aevi posterioris Latina*, I,1)
- Irtenkauf Wolfgang Irtenkauf, «Das Seckauer Cantatorium vom Jahre 1345 (Hs. Graz 756)», in *AfMw* 13 (1956), 116–141
- Körndle Franz Körndle und Bernhold Schmid, «Neue Quellen zur Musikgeschichte des 14. und 16. Jahrhunderts aus Gotha», in *Augsburger Jahrbuch für Musikwissenschaft* 1991, Tutzing 1991, 71-113
- Labhardt Frank Labhardt, *Das Cationale des Kartäusers Thomas Kreß*, Bern 1978 (*Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft*, Serie II, 20)
- LR Friedrich Ludwig, *Repertorium Organorum recentioris et Motetorum vetustissimi stili, I: Catalogue raisonné der Quellen*, Halle a.S. 1910
- Ludwig, Quellen Friedrich Ludwig, «Die Quellen der Motetten ältesten Stils», in *Archiv für Musikwissenschaft* 5 (1923), 185–315, Reprint, besorgt von Friedrich Gennrich, Langen bei Frankfurt 1961
- Marxer Otto Marxer, *Zur spätmittelalterlichen Choralgeschichte St. Gallens. Der Codex 546 der St. Galler Stiftsbibliothek*, St. Gallen 1908 (*Veröffentlichungen der gregorianischen Akademie zu Freiburg in der Schweiz*, 3)
- Meln Margareta Melnicki, *Das einstimmige Kyrie des lateinischen Mittelalters*, Diss.phil. Erlangen 1954
- Miazga Tadeusz Miazga, *Die Melodien des einstimmigen Credo der römisch-katholischen lateinischen Kirche*, Graz 1976
- Milchsack Gustav Milchsack, *Hymni et Sequentiae*, Halle 1886
- Mone Franz J. Mone, *Hymni Latini Medii Aevi*, Freiburg i.Br. 1853–55, 3 Bde
- Moosburg *Moosburger Graduale. München, Universitätsbibliothek, 2° Cod. ms. 156. Faksimile. Mit einer Einleitung und Registern von David Hiley*, Tutzing 1996 (*Veröffentlichungen der Gesellschaft für Bayerische Musikgeschichte*, o. Nr.)
- Morel Gall Morel, *Lateinische Hymnen des Mittelalters*, Einsiedeln 1866
- Plocek Václav Plocek, *Zwei Studien zur ältesten geistlichen Musik in Böhmen. Unter Mitarbeit von Andreas Traub*, Teil I: *Texte und Analysen*, Teil II: *Noten und Abbildungen*, Köln 1987 (*Bausteine zur Geschichte der Literatur bei den Slaven*, 27, 1)

- RH Ulysse Chevalier, *Repertorium Hymnologicum. Catalogue des chants, hymnes, proses, séquences, tropes en usage dans l'église latine depuis les origines jusqu'à nos jours*, Louvain-Bruxelles 1892–1920 (*Subsidia hagiographica*, 4), 6 Bde
- RISM RISM B IV 1: Gilbert Reaney, *Manuscripts of Polyphonic Music. 11th – Early 14th Century*, München 1966
RISM B IV 2: Gilbert Reaney, *Manuscripts of Polyphonic Music (c. 1320–1400)*, München 1969
RISM B IV 3 und 4: Kurt von Fischer, Max Lütolf, *Handschriften mit mehrstimmiger Musik des 14., 15. und 16. Jahrhunderts [...]*, München 1972, 2 Bde
- RoMo Yvonne Rokseth, *Polyphonies du XIIIe siècle*, 4 Bde, Paris 1935–1939
- Schildbach Martin Schildbach, *Das einstimmige Agnus Dei und seine handschriftliche Überlieferung vom 10. bis zum 16. Jahrhundert*, Diss.phil. Erlangen 1967
- Schmitz Arnold Schmitz (und Friedrich Ranke), «Ein schlesisches Cantional aus dem 15. Jahrhundert», in *Archiv für Musikforschung* 1 (1936), 385–423
- Schuler Ernst August Schuler, *Die Musik der Osterfeiern, Osterspiele und Passionen des Mittelalters*, Kassel 1951
- Sigl Maximilian Sigl, *Zur Geschichte des Ordinarium Missae in der deutschen Choralüberlieferung*, Regensburg 1911 (*Veröffentlichungen der gregorianischen Akademie zu Freiburg in der Schweiz*, 5)
- Spanke Hans Spanke, «Eine mittelalterliche Musikhandschrift», in *ZfdA* 69 (1932), 49–70
- Stenzl Jürg Stenzl, *Repertorium der liturgischen Musikhandschriften der Diözesen Sitten, Lausanne und Genf*, Bd. I: *Diözese Sitten*, Freiburg in der Schweiz 1972 (*Veröffentlichungen der gregorianischen Akademie zu Freiburg in der Schweiz*, N.F., 1)
- Szendrei Janka Szendrei, «Az Akadémiai Könyvtár T 256 jelzetű Töredéke. A «Laudem Deo» két hazai» [Das Fragment T 256 der Bibliothek der Akademie. Die Bedeutung der zwei einheimischen Aufzeichnungen von «Laudem Deo»], in *Zenetudományi Dolgozatok* [Budapest] 1978, 19–34
- Szövérfy Josef Szövérfy, *Die Annalen der lateinischen Hymnendichtung. Ein Handbuch*, 2 Bde, Berlin 1964 und 1965
- Thannabaur Peter Josef Thannabaur, *Das einstimmige Sanctus der römischen Messe in der handschriftlichen Überlieferung des*

11. bis 16. Jahrhunderts, München 1962 (*Erlanger Arbeiten zur Musikwissenschaft*, 1)
- Wackernagel Philipp Wackernagel, *Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts*, Leipzig 1864–1877, Reprint Hildesheim 1964, 5 Bde
- Willimann Joseph Willimann, *Die sogenannte «Engelberger Motette». Studien zu den Motetten des Codex Engelberg 314 im Kontext der europäischen Überlieferung*, (Habilitationsschrift Universität Basel), Ms., 3 Bde, Basel 1999
- Wolf, Hdb Johannes Wolf, *Handbuch der Notationskunde*, I. Teil, Leipzig 1913 (*Kleine Handbücher der Musikgeschichte nach Gattungen*, Bd. 8/I)
- Wolf, Fs. Johannes Wolf, «Eine Quelle zur mehrstimmigen kirchlichen Praxis des 14. bis 15. Jahrhunderts», in *Festschrift Peter Wagner zum 60. Geburtstag*, hrsg. von Karl Weinmann, Leipzig 1926, 222–237
- Wolf Johannes Wolf, «Eine deutsche Quelle geistlicher Musik aus dem Ende des 15. Jahrhunderts», in *Jahrbuch der Musikbibliothek Peters für 1936*, 30–48
- Zingerle Hans Zingerle, *Die ein- und zweistimmigen Kirchengesänge des Codex 457 der Universitätsbibliothek Innsbruck der Karthause Schnals*, Diss.phil. Innsbruck 1925, Ms., 52 S.

Anhang C

Alphabetisches Register der Gesänge in A-Iu 457

Ach homo perpende fragilis	62
Agnus Dei	39, 41, 42
Alpha et O tu finis	46
Auctor vite virgine	68
Ave decus mundi dulcissimum	67
Ave de qua rivus pietatis	56
Ave Maria sidens nitens	66
Ave sidus angelorum	61
Benedicamus devotis mentibus domino	25
Chorus nove Iherusalem	20
Confitebor tibi, domine rex	19
Consolamini	7
Consurge, consurge	8
Cum celum mutatur et terra movetur	37
Cum gaudio concurrite	3
Cum iubilo iubilemus	26
Dum venerit filius	35
Ego comparabilis	59
Ego propter te flagellavi	33
Evangelizo gaudium	21
Ex Jacob stella oritur	54
Factus et stridor dentium inter turmas	36
Felici signo regnasti in ligno	65
Flos candens oritur	49
Flos de spina procreatur	13
Hec virga yesse	48
In deitate trinitas	9
In principio erat verbum	10
Jube domine benedicere	7
Jube domine hanc sacram	9
Jube domine lectionis nove	10
Jube domine nos tuis benedictionibus	6, 8
Iudea et Iherusalem	1
Kyrie fons bonitatis	15
Kyrie magne deus potentie	17
Kyrie sacerdos summe	16
Lamentationes Jeremiae Prophete	43
Laudem deo dicam	11

Leccio Ysaye Prophete	11
Lectio libri sapientie	19
Marie virginis fecundat viscera	60
Nascitur de virgine	5
Nunc angelorum gloria	22
Nycolai sollemnia sua prece familia	24
O de Juda benedicite leo	45
O dos novum	4
O filii ecclesie	47
O florens rosula primula	51
O liben kint der cristenheit	47
Pangamus melos glorie	27
Par contentu rogito	23
Pater ingenite Mariam elegisti	29
Pater misit filium	18
Patrem omnipotentem	31, 32, 34
Primo tempore alleviata	6
Procedentem sponsum de thalamo	2
Rector celi immortalis	63
Salve celi digna	55
Salve Criste te querentes	14
Salve Ihesu carens labe	58
Salve mater pia celestis yerarchia	50
Salve proles Davidis, salve virgo	30
Sanctus	38, 40, 42
Te virgo casta	5
Tu es ille fons signatus	53
Tu porta paradisi	64
Ve quod meruit proca	28
Viderunt omnes	12
Vidit rex omnipotens	12
Virgo mater consolatrix	57

